

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1939

87 (14.4.1939)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.
Im Falle höherer Gewalt hat der Bezücker keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 5 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plakate und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 87

Freitag, 14. April 1939

110. Jahrgang

Die Einkreisungspolitik wird fortgesetzt

Soll erneut eine Jugend auf den Schlachtfeldern verbluten? — fragt man auch in England — Ein derber Schlag für die britische Moral

London, 14. April. In einer Havas-Aussendung heißt es zu den Erklärungen Chamberlains und Daladiers, daß sich diese in den erweiterten Rahmen der Verhandlungen einreihen, für die Außenminister Bonnet während der Londoner Reise des französischen Staatspräsidenten die Initiative ergriffen habe. Die Verpflichtungen, die Frankreich und England heute auf sich genommen haben, sollten nur eine Übergangszeit „beden“, die zum erfolgreichen Abschluß dieser Verhandlungen notwendig sei. Zweck dieser Verhandlungen sei die Unterzeichnung einer Reihe bilateraler und gegenseitiger Verständigungspunkte. Man könne dabei auch feststellen, daß Außenminister Bonnet während der letzten Tage in dauernder Fühlung mit dem sowjetrussischen und dem polnischen Botschafter in Paris gestanden habe.

London, 14. April. Nachdem Sir John Simon im Namen der Regierung die Aussprache abgeschlossen hatte, vertagte sich am Mittwoch am Donnerstag das Unterhaus auf Dienstag nächster Woche.

In der Aussprache befaßten sich vor allem Labourabgeordnete mit der britischen Außenpolitik. Dabei erklärte — offensichtlich mit bestimmter Anspielung — der Abgeordnete McGovern u. a., man sei in England wunderbar großzügig mit dem Leben junger Leute. Alte Männer könnten ja auch großzügig sein in ihren Beschlüssen, die englische Jugend auf ein blutiges Gemetzel auf den Schlachtfeldern Europas vorzubereiten, um dadurch einen mythischen Freiheitsbegriff der Demokratie zu beschützen; denn, so fragte der Abgeordnete, für welche „Demokratie“ solle man eigentlich kämpfen? In seinen weiteren Ausführungen zeigte sich McGovern dann wenig respektvoll gegen Polen, Griechenland und das Staatsoberhaupt Rumäniens, was den Sprecher des Hauses zum Eingreifen veranlaßte. Trotz gelegentlicher Ausfälle gegen Deutschland erwies sich McGovern schließlich doch als weiser Rabe, als er erklärte, er wolle nicht, daß Englands Jugend für die „herrschende Klasse“ in den Kampf ziehe. Wenn jemand die Küsten Englands verlasse, um in den Kampf zu ziehen, dann tue er das nicht, um für England, Schottland oder Wales zu kämpfen, sondern er ziehe in den Kampf für das „Recht“, Indien, Afrika und Neufundland und andere Weltreiche auszuplündern. Er verwies darauf, daß England Deutschland gegenüber nicht die gezeigte Haltung hoher Moral einnehmen könne, denn Großbritannien habe Gebiete in seinem Empire, die jedem die Schamröte ins Gesicht treiben.

Washington, 14. April. Die hiesigen Schüler der ausgesprochen hysterischen Kriegsstimmung erhielten am Donnerstag mehrere deutsche Lektionen. So empfahl der republikanische Senator Bridges dem Bundestag die Annahme einer Ent-

schließung, die besagt, daß die USA-Regierung nach der Meinung des Bundes senats alles tun müsse, was in ihrer Macht stehe, um zu verhindern, daß die männliche Jugend Amerikas auf den Schlachtfeldern Europas sterbe. Die Entschließung empfiehlt ferner der Bevölkerung bei der Beurteilung europäischer Nachrichten Ruhe zu bewahren und sich nicht durch riskante Neußerungen irgendwelcher Personen in ein Kriegsfieber peitschen zu lassen.

In einer mündlichen Erläuterung bestätigte Bridges, daß die Entschließung gegen gewisse Neußerungen Roosevelt und anderer hoher Regierungsbeamter gerichtet sei. Gerade Roosevelt als Regierungschef sollte bei öffentlichen Neußerungen größte Sorgfalt üben und alles vermeiden, was geeignet sei, Kriegshysterie in den Vereinigten Staaten hervorzurufen. Die jüngsten Erklärungen des Bundespräsidenten hätten aber das Gegenteil bewirkt.

Polen völlig in den Armen der Entente? — Londoner Blätter kündigen Reise Weds nach Paris an.

London, 14. April. „Daily Telegraph“ und „Daily Mail“ melden aus Warschau, daß Oberst Wed noch vor Ende dieses Monats in Paris eintreffen werde. Der Hauptzweck seines Besuchs bestehe darin, das französisch-polnische Bündnis mit dem britisch-polnischen Abkommen und den anderen „Antiaggressions-Erklärungen Englands und Frankreichs in engem Zusammenhang zu bringen. „Daily Mail“ meldet außerdem, in Warschau glaube man, daß die französische Regierung das französisch-polnische Bündnis auch auf einen Krieg zwischen Frankreich und Italien ausdehnen wüßte.

Die Briten putzen Tschiangkai-schek weiter gegen Japan aus! „Daily Mail“ meldet Vorschläge des britischen Botschafters.

London, 14. April. „Daily Mail“ meldet aus Hongkong, daß der britische Botschafter in China Tschiangkai-schek Vorschläge unterbreitet habe, die eine sofortige verstärkte Bekämpfung des chinesischen Widerstandes zur Folge haben würden.

Durchschnittlich 150 Ermordete. — Die Bilanz der roten Terroristen in Katalonien.

Madrid, 14. April. Nach amtlichen Untersuchungen wurden in den meisten größeren Ortschaften Kataloniens durchschnittlich 150 Personen ermordet. Diejenigen Geistlichen, die weder fliehen noch sich verstecken konnten, wurden reiflos umgebracht.

Turmwächter als Opfer der Kriegspsychose

„Fliegeralarm“ in Amiens.

Paris, 13. April. Nach der kürzlich gemeldeten Marmierung eines ganzen Landstriches durch einen Betrunknen, der den Ausbruch des Krieges und den „Anmarsch Hitlers auf Paris“ meldete, zeigt jetzt ein weiterer Vorfall, in welchem Maße die Bevölkerung durch die hysterische französische Presse und Rundfunk im Dienste Aljudas und Moskaus aufgeregt und verängstigt ist.

Wie der „Paris Soir“ meldet, wurde die Bevölkerung von Amiens in der letzten Nacht plötzlich durch das Heulen der Alarm sirenen aus dem Schlafe geschreckt. Die Einwohner der Stadt rannten in der Befürchtung eines Luftangriffes auf die Straßen. In der Präfektur, im Rathaus und auf den Polizeiwachen liefen Hunderte von telefonischen Anrufen ein. Schließlich erfuhr man, daß der brave Turmwächter von Amiens in der Nacht einen Telefonanruf erhalten hatte mit dem Stichwort: „Telegramm auf die Reise“. Er habe daraufhin die Kontakte für die Alarm sirenen eingeschaltet in der Annahme, daß es sich um einen geheimen Mobilisationsbefehl handelte. Da die Telefonleitung des Turmwächters nur mit dem Rathaus und der Präfektur verbunden ist, hat man eine Untersuchung eingeleitet, um den Urheber dieses bösen Streiches festzustellen.

Ein Todesopfer der demokratischen Kriegshege. — Tragischer Selbstmord eines 17-jährigen amerikanischen Schülers.

Los Angeles, 13. April. Die von der amerikanischen Presse vom Rundfunk und von maßgebenden Männern der Regierung systematisch geschürte Kriegspychose hat hier sogar ein Todesopfer geordert. Der 17-jährige Schüler Walter Mariell hat durch Erhängen an einem Riemen Selbstmord begangen. Die Mutter des auf diese tragische Weise ums Leben gekommenen jungen Amerikaners sagte Pressemeldungen zufolge aus, daß ihr Sohn seit Wochen jede über die Lage in Europa verbreitete Nachricht förmlich verschlungen hat und schließlich immer mehr in eine Panikstimmung hineingeraten ist, aus der er keinen anderen Ausweg mehr zu finden glaubte.

Schwere Eisenbahnkatastrophe in Mexiko

Mexiko City, 13. April. Bei San Nicolas, 220 km südwestlich von Mexiko-Stadt, stießen zwei Personenzüge zusammen, die aus Guadaluajara bezw. aus Terecotepec gekommen waren. Der Zusammenstoß hatte furchtbare Folgen. Bisher wurden 26 Tote und über 100 Verletzte geborgen. Der Guadaluajara-Zug war auf den Terecotepec-Zug aufgefahren. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Die Ursache des Unglücks.

Das Eisenbahnunglück bei San Nicolas ereignete sich dadurch, daß der Personenzug aus Terecotepec infolge eines Lokomotivschadens auf offener Strecke anhalt, ohne aber trotz des unübersichtlichen Terrains eine Sicherung des Zuges vorzunehmen. Der Zug aus Guadaluajara fuhr infolgedessen mit aller Heftigkeit auf den stehenden Zug auf. Die Maschine des Guadaluajara-Zuges bohrte sich tief in den Salonwagen aus Terecotepec.

Ueber die Zahl der Opfer wird bekannt, daß außer den 26 Toten nur 40 Verletzte — und nicht 100, wie ursprünglich befürchtet wurde — zu verzeichnen sind.

Arbeitsdienst im Kampfe gegen Naturgewalten. — Ein wandernder Berg in Oberdonau.

Lin, 13. April. Im Gebiet des Schöberberges am Mondsee sind im Verlaufe der letzten Tage Erdbebewegungen eingetreten, die geradezu katastrophale Ausmaße anzunehmen drohten, so daß umfangreiche Sicherungsmaßnahmen getroffen werden mußten. In einer Breite von vorerst 30, später aber 50 und mehr Metern sind am Donnerstag die Erdmassen des Schöberberges an, sich in Form eines lehmigen Stromes unaufhaltsam vorwärts zu bewegen. Bebaute Felder, Wiesen und vor allem der bis ins Tal herabreichende Wald sind vom Erdrutsch aufs ärgste bedroht.

200 Mann des Reichsarbeitsdienstes aus dem benachbarten Lager Schörfing wurden sofort eingesetzt, um die notwendigen Sicherungsmaßnahmen durchzuführen. Die Arbeitsmänner sind mit der Errichtung von Dämmen beschäftigt, um vor allem dem Wasser einen geregelten Abfluß zu schaffen, das die Erdrutschbewegung verursacht hat.

Italien läßt sich nicht durch Drohungen einschüchtern

Der Große Rat des Faschismus begrüßt den Beschluß der albanischen Nationalversammlung Jubelstürme um den Duce — „Wir wollen geraden Weges unbeirrt weiter schreiten“

Rom, 13. April. Der Große Rat des Faschismus ist Donnerstag nacht um 22 Uhr im Palazzo Venezia zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten, um über den Antrag der verfassunggebenden albanischen Nationalversammlung auf Personalunion Beschluß zu fassen.

Schon lange vor Beginn der Sitzung hatte sich auf der Piazza Venezia eine unübersehbare Menge eingefunden, die in vollem Bewußtsein der geschichtlichen Stunde, wie feinerzeit bei der Auslösung des italienischen Imperiums in Ostafrika, darauf wartete, die Beschlüsse des Großen Rates des Faschismus zu vernehmen, wie die Beziehungen Italiens zu Albanien ihre endgültige Regelung erfahren.

Unbeschreibliche Jubelstürme brausten über den weiten Platz, als Mussolini zusammen mit dem Parteisekretär Starace um 22.30 Uhr auf dem geschichtlichen Balkon erschien. Als sich der ortsanhaft Jubel endlich gelegt hatte, verlas Parteisekretär Minister Starace auf Befehl des Duce mit feierlicher Stimme den durch Akklamation einstimmig angenommenen Beschluß des Großen Rates des Faschismus, der folgenden Wortlaut hat:

„Der Große Rat des Faschismus begrüßt nach Kenntnisnahme des einstimmigen Beschlusses, mit dem die verfassunggebende albanische Nationalversammlung beschlossen hat, den König von Italien und Kaiser von Äthiopien die Krone von Albanien anzubieten, mit stürmischer Freude dieses geschichtliche Ereignis, durch das auf Grund der Jahrhunderte alten Freundschaftsbande das Volk und das Schicksal Albaniens in eine tiefere und endgültige Gemeinschaft mit dem Volk und dem Schicksal Italiens verknüpft werden.“

Der Große Rat erklärt, daß das faschistische Italien mit seinen Männern und seinen Waffen in der Lage ist, dem alten und tapferen albanischen Volk die Ordnung, die Achtung des religiösen Glaubens, den kulturellen Fortschritt und mit der Verteidigung der gemeinsamen Grenzen den Frieden zu garantieren. Der Große Rat des Faschismus spricht dem Duce als den Begründer des Imperiums den Dank des italienischen Volkes aus.

Nach der Verlesung dieses Beschlusses, der mit stürmischem Beifall und mit rauschenden Huldigungen für den Duce und Hochrufen auf den König und Kaiser bekräftigt wurde, hielt Mussolini folgende Ansprache:

„Die geschichtlichen Ereignisse dieser Tage sind das Ergebnis unseres Willens, unseres Glaubens und unserer Stärke (Lächeln der Beifall). Unsere Haltung gegenüber besessenen Völkern ist die des Freundes, gegenüber feindlich eingestellten Völkern (Zwischengruße: Frankreich! Frankreich!) werden wir eine klare, feste und entschlossene feindliche Haltung einnehmen. Die Welt wird gebeten, uns bei der Erfüllung unserer großen täglichen Mühen in Ruhe zu lassen. Die Welt muß auf jeden Fall wissen, daß wir morgen wie gestern und wie immer geraden Weges unbeirrt weiter schreiten werden.“

Ungeheurer Beifall unterbrach diese wenigen Worte Mussolinis, der damit wieder einmal den Gedanken und Empfinden des italienischen Volkes treffenden Ausdruck verliehen hat.

Geheimnis Roosevelts enthüllt

Umlenkung von innerer Wirtschaft — 11 Millionen hungern mit ihren Angehörigen.

New York, 13. April. Der Entrüstungskurm einseitiger Amerikaner gegen die Politik des Weißen Hauses, das im Interesse der Judenfinanz anscheinend die Bevölkerung des Landes in einen Krieg treiben will, nimmt rapid zu. Am Mittwoch fanden in New York eine Reihe von durch die Teilnahme einflussreicher Persönlichkeiten sehr eindrucksvoller Konferenzen und Protestversammlungen statt, wie auch Personen des öffentlichen Lebens seit einigen Tagen in immer größerer Zahl Stellung nehmen gegen eine Panikmache, welche gegen die einseitigen Wirtschaftsinteressen zugunsten der frohlockenden Rüstungsindustrie verfährt. Besonders bemerkenswert erscheint die Steigerung scharfer persönlicher Angriffe auf den als unangenehmen Diktator angesehenen Präsidenten, dessen weltberühmte Betriebsamkeit politische wie wirtschaftliche Kreise empfindlich verstimmt hat.

Eine Ausgabe des New Yorker Hearst-Blattes „Daily Mirror“ hat großes Aufsehen erregt durch eine Karikatur, welche Roosevelt als alte Köchin zeigt. Diese hört auf eine Radio-Übertragung aus London und läßt betweilen die Gerichte auf dem Kochherd überfließen und anbrennen. Unter diesem Bild findet sich ein Leitartikel, in dem in dürren Worten gesagt wird, Herr Roosevelt ignoriere das Elend von 11 Millionen Arbeitslosen und suche durch ständige Kriegstreiberei die Aufmerksamkeit der amerikanischen Bevölkerung von dem Hauptproblem der U.S.A., der dringend notwendigen Wirtschaftserholung abzulenken. Roosevelt sei schlimmer als jene Marsbewohner, welche im letzten Herbst den berühmten Angriff auf New York verübten. Das Blatt schlägt die Gründung einer Parlamentarischen Kommission vor, welche schleunigst die nackten Tatsachen der von Roosevelt erfundenen Bedrohung Amerikas unterfuchen und den Präsidenten zwingen solle, das Maul zu halten.

Der frühere Außenminister im Wilson-Kabinett Colby griff in einer Rede auf dem Bankett des Patriotischen Verbandes das kriegshegerische Treiben Roosevelts scharf an. Der weitaus überwiegende Teil des amerikanischen Volkes, so erklärte Colby, sei auch heute noch fröhlich gegen eine Beteiligung der Vereinigten Staaten an einem europäischen Krieg. Mit tiefer Mißbilligung und großer Sorge betrachte Amerika jede Prahlerei, jede müßige Herausforderung und jede Absicht, die beleidigen oder aufstacheln solle. Mit Bedauern stellte Colby fest, die augenblickliche Kriegshegelei sei bereits soweit gediehen, daß man glauben könne, die Vereinigten Staaten seien ein Puppenstaat irgendwo in Europa. In ganz Amerika, geschweige denn in Washington, gebe es kaum jemanden, der die Probleme Osteuropas kenne.

Zu Betains Rückkehr aus Burgos

London, 13. April. Die Lage Frankreichs wird von der Londoner „Times“ mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. So besetzt sich der „Times“-Korrespondent in Paris mit Überlegungen, inwiefern Spaniens schnell erstarkende Macht mit Deutschland und Italien verbunden sei. Ob Marschall Bétain auf seinen Posten zurückkehren würde oder nicht, sei noch nicht klar. Aber die Tatsache seiner schnellen Rückkehr nach Paris könne als Zeichen dafür angesehen werden, daß er mit seiner Behandlung durch die spanischen Behörden, die zum mindesten gleichgültig war, alles andere als zufrieden gewesen sei.

Paris, 13. April. Der spanische Botschafter in Paris, de Querica, empfing in den Räumen der spanischen Botschaft die diplomatischen Pressevertreter. In einer Begrüßungsansprache wies er u. a. darauf hin, daß Spanien nach einer Periode zahlreicher Schwierigkeiten in den Beziehungen zwischen den beiden Ländern nunmehr wieder offiziell in Frankreich vertreten sei. Die Aufgabe der spanischen Botschaft bestehe darin, zu einem völligen Verschwinden dieser Schwierigkeiten beizutragen. Spanien gehe aus einem schweren inneren Kampf mit einem ehrlichen Friedenswillen hervor, und niemand könne das spanische Volk eines Störungsversuches im internationalen Leben verdächtigen. Spanien gehe aus diesem inneren Konflikt aber auch in seiner nationalen Einheit gestärkt und im Vertrauen auf seine militärische Stärke hervor.

Englische Königsfamilie im Lustschußkeller. Im Schloß Windsor wurde eine Lustschußübung abgehalten. Als die Wärmestunden heulten, mußte sich die königliche Familie in den neu ausgebauten Lustschußkeller begeben. Der „Lustangriff“ dauerte dreiviertel Stunden. Zwei Bomben trafen die Nord- und die Südterrasse des Schlosses. Die angenommenen „Opfer“ beliefen sich auf rund zwei Duzend.

Roswitha und die Gernot-Buben

Roman von ELSE JUNG-LINDEMANN

Urheber-Rechtsschutz. Deutscher Roman-Verlag, vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz)

81

„Mal sehen!“ beharrte der Kleine.

Borerst waren sie alle drei stolz, daß sie nun mit Sicherheit wußten, wer nebenan einziehen würde, und sie erzählten es Babette. Von dieser erfuhren es die Mädchen und Thienemann, und bald wußte es die ganze Platanenallee.

Als die Buben die große Neugierde auch bei Tisch anbringen wollten, erlebten sie die Enttäuschung, daß die Eltern kaum hinzöhrten. Mutter hatte wieder starke Schmerzen, und der Vater hatte den Kopf voll mit wichtigeren Angelegenheiten. Da besprachen sie die Sache eifrig unter sich allein, erst flüsternd, dann immer eifriger und lauter werdend.

Klaus, der die merkwürdige Vorstellung hatte, daß Frau Rühle, die doch aus Afrika kam, unbedingt schwarz sein mußte wie eine Negerin, verteidigte seine Ansicht trotz des brüderlichen Gelächters mit einer Hartnäckigkeit, die so heftig wurde, daß der Vater ein Machtwort sprach und den streitlustigen Jüngling mit seinem Teller an die Luft schickte. Friedrich Gernot liebte es nicht, wenn die Kinder bei Tisch das Wort führten, und die weitere Mahlzeit verlief schweigend und gedrückt.

Es war höchste Zeit, daß Frau Rühle endlich in Erscheinung trat, denn die Spannungen waren kaum mehr zu ertragen. Die Buben beratschlagten miteinander, ob sie wohl mit einem großen Luxusdampfer oder mit einem Frachtschiff fahren würde. Es war alles sehr geheimnisvoll und aufregend.

Frau Roswitha Rühle war längst in Europa und ahnte nicht, wie heiß sie in der Gernotschen Villa von drei frischen, gebundenen Jungen erwartet wurde, für die sie einen Hauch überseeischer Abenteuer mit sich brachte. Sie wußte nicht, daß Eckhart schwere Veritonbände wälzte und sich über

Ungarn treibt keine Abenteuerpolitik

Zum Austritt Ungarns aus dem Völkerverbund

Budapest, 13. April. Außenminister Graf Csiaky gab vor den außenpolitischen Ausschüssen des ungarischen Reichstages die Gründe bekannt, die Ungarn zum Austritt aus der Genfer Liga bestimmt haben. Graf Csiaky gab zunächst ein umfassendes Bild über das bisherige Wirken dieser Liga, ihre Bestrebungen und Fehler, und sprach schließlich über das Verhalten Ungarns zur Genfer Institution. Der Genfer Verein — sagte der Redner — und die darin wirkenden Strömungen standen mit den Zielsetzungen der ungarischen Außenpolitik in nicht zu vereinbarem Gegensatz. Die Liga habe ausschließlich der Aufrechterhaltung des durch die Pariser Verträge geschaffenen Status quo gedient. Später sei sie Plattform für eine antisozialistische und antinationalsozialistische Agitation geworden. Die „Universalität“ der Liga sei von Anfang an illusorisch gewesen. Sie habe auch auf dem Gebiet des Minderheitenschutzes völlig versagt. Die sogenannten Genfer gemischten Schiedsgerichte seien aus politischen Rücksichten stets sabotiert worden, sobald es sich um ungarische Interessen handelte. Als ein „der Genfer Ideologie“ nicht sympatischer Staat habe Ungarn in der Liga niemals die seiner kulturellen und politischen Bedeutung zukommende Rolle spielen können. Kurz, der Zusammenarbeit Ungarns mit Genf

haben Hindernisse, hauptsächlich politischer Natur, im Wege gestanden.

Ein grundlegender Fehler der Liga sei auch gewesen, daß sie jede Evolution habe ausschließen wollen. Ungarn habe die Sanktionsklausel als undurchführbar abgelehnt. Als Mitglied der Liga hätte Ungarn aber zu ihrer Anwendung aufgerufen werden können, und es hätte damit seine eigenen Interessen und die seiner Freunde gefährdet. Ungarn, das immer auf die Erfüllung internationaler Verpflichtungen Gewicht legte, wäre also gegebenenfalls vor einem schweren Dilemma gestanden.

„Ich möchte betonen“ — so schloß Graf Csiaky seine Ausführungen —, „daß unser Austritt aus freien Stücken nach reiflicher Überlegung erfolgt ist, nicht, weil wir andere Verpflichtungen übernommen haben oder übernehmen wollen, sondern einzig und allein deshalb, um die freie Selbstbestimmung unserer Nation in den kommenden kampfgefüllten Zeiten in möglichst starkem Maße zu sichern. Ungarns Austritt wird manchem Staat die Überlegung nahe legen, ob die politische Zusammenarbeit mit der Genfer Liga nicht zugleich auch schon eine einseitige Stellanahme bedeutet.“

Englands Gold fließt nach USA.

London, 13. April. Die Goldverschidungen nach Amerika nehmen wieder einen größeren Umfang an. In der vergangenen Woche sind rund 18 Mill. Pfund Gold verschickt worden. Auch in den letzten Tagen wurden größere Goldsendungen nach den Vereinigten Staaten vorgenommen; so wurde zum Beispiel am Donnerstag in Plymouth für drei Mill. Pfund Gold an Bord des nach USA. fahrenden französischen Dampfers „Isle de France“ gebracht.



Feierliche Flaggenhissung am Haus des Generaladmirals Albrecht.

Mit einer militärischen Feier fand im Garten des Hauses des Gruppenbefehlshabers Dit in Kiel, des zum Generaladmiral ernannten Admirals Albrecht, die Hissung der Generaladmiralsflagge statt. Die 1. Marine-Unteroffizier-Lehrabteilung stellte die Ehrenkompanie. Außerdem nahmen der Kommandierende Admiral der Marineleitung der Ostsee, Admiral Carls, Flottenchef Admiral Boehm und der Zweite Admiral der Marineleitung, der Konteradmiral Moos, teil. Während der Flaggenhissung feuerte der Kreuzer „Rürnberg“ einen Ehrensalut. (Schiff-Bilderdienst-M.)

Albanien bleibt souveräner Staat

Innerhalb des italienischen Imperiums

Rom, 13. April. Zum Beschluß der albanischen Nationalversammlung erklärt der Direktor des „Giornale d'Italia“, damit habe die albanische Angelegenheit ihren endgültigen und normalen Abschluß gefunden. Der Entschluß entspreche dem nationalen Selbstbestimmungsrecht. Er bringe den Willen des albanischen Volkes zum Ausdruck, wobei die nationalen Interessen Albanien sowie die lebenswichtigen und anerkannten Interessen Italiens sich auf ganz natürliche Weise vereinen. Durch die Personalunion bleibe Albanien ein souveräner Staat und behalte dementsprechend seine Flagge und seine Regierung, während die Grenze für die Staatsangehörigen der beiden Länder geöffnet seien. „Für Albanien beginnt ein neues Leben und ein neues Regime der Ordnung, Gerechtigkeit und Arbeit. Brot für alle, rascher Kulturaufstieg, enger Zusammenschluß zwischen der rohstoffreichen Wirtschaft Albanien und der aularktischen Wirtschaft Italiens; sei die Lösung.“ Daß dabei die Grenzen Albanien unverändert bleiben, gehe aus den Jugoslawien wie Griechenland gegenüber abgegebenen Erklärungen hervor. Die albanische Frage sei also völlig gelöst. In Albanien sei eine vollendete Tatsache geschaffen, an der es kein Mittel gebe.

„Tribuna betont, Europa könne die Befehle von Tirana und die darauf folgenden Maßnahmen der verfassungsmäßigen Organe des italienischen Staates nur zur Kenntnis nehmen, Befehle und Maßnahmen, die lediglich einen bereits bestehenden Zustand politisch konsolidieren und juristisch festlegen. Albanien werde, wenn auch, was wahrscheinlich sei, seine Vertretung im Ausland durch Italien übernommen werde, seine eigene internationale Persönlichkeit behalten, während das Leben in Albanien in völlig autonomer Form organisiert werde.“

Ergebnistelegramme an Mussolini

Rom, 13. April. Die neue albanische Regierung hat am Donnerstag ihre Tätigkeit aufgenommen und an den Duce ein Ergebnistelegramm gerichtet, in dem Ministerpräsident Berlati die tiefe Dankbarkeit des albanischen Volkes zum Ausdruck bringt. „Albanien“, so heißt es darin, „hat heute seinen Willen kundgetan, sich für immer im Zeichen des Littorenbündels mit Italien zu vereinen und ist stolz, sein Schicksal mit dem des großen imperialis und schicksaligen Italien unloslich zu verbinden.“ Mussolini sind zahlreiche weitere Glückwünsche, Dankes- und Ergebnistelegramme aus Albanien sowie ganz Italien zugegangen.

Regierungsbildung in Belgien. Nach der Beiprehung des Königs mit den Führern der Katholischen, Liberalen und Sozialdemokratischen Partei wurde bekanntgegeben, daß König Leopold den geschäftsführenden Ministerpräsidenten Pierlot offiziell mit der Bildung der neuen belgischen Regierung beauftragt hat. Pierlot teilte mit, daß er voraussichtlich am Samstag die Mitglieder des neuen Kabinetts bestellen werde.

Alma, Vegetation und Tierwelt von Portugiesisch-Westafrika unterrichtet; daß Bernd über den Artikel einer Zeitschrift geraten war, der sich mit den Ruffinstramenten der Primitiven befaßte, und daß Klaus noch immer fest davon überzeugt blieb, daß sie schwarz wie die Nacht eines Tages in der Platanenallee Nr. 11 im Garten herumspazieren würde.

Roswitha Rühle hatte den Weg über Genua genommen, um sich langsam vom Süden kommend, an das veränderte Klima zu gewöhnen. Jetzt war sie in Wien bei Verwandten und genoß mit Freude das Leben und Treiben der heiteren Stadt. Ein paar hübsche, feine Kleider hatte sie bereits eingekauft, nur das Notwendigste, denn ihre Haupteinkäufe wollte sie in der Heimat machen, und dieser Heimat fuhr sie mit einer Erwartung entgegen, die kaum geringer war als jene der drei Gernot-Buben auf ihre Ankunft.

Deutschland war wieder groß geworden. Mit Stolz, Freude und Dankbarkeit hatten die deutschen Farmer im fernen Ausland am Wiedererstehen des Mutterlandes teilgenommen, und manch einer von ihnen hatte Roswitha glühend beneidet, daß sie nun heimfahren und alle Verwandlung, die an ein Wunder grenzte, mit eigenen Augen sehen durfte. Sie würde sich alles tief, sehr tief einprägen müssen, um erzählen und berichten zu können.

Mit leiser Behmut dachte Roswitha an ihren Mann, der zurückgeblieben war. Er hatte keinen geeigneten Vertreter finden können und wäre auch lieber zu Beginn der Regenzeit gefahren. Aber dann hätten sie noch Monate warten müssen, und für Roswitha war es Zeit, daß sie aus dieser mörderischen Sonnenglut herauskam.

„Und du?“ hatte sie ihren Mann gefragt. „Ich vertrag's schon noch eine Weile, und wenn du heimkommst, dann fahre ich. Sorge dich also nicht um mich und genieße die schöne Jahreszeit, die dich in Deutschland erwartet.“

Für Roswitha hatte die Erholung schon während der sechswohigen Überfahrt begonnen. Die Ruhe und Untätigkeit taten ihr wohl, die Mattigkeit der Glieder ließ nach, ihr Körper straffte sich wieder, und als die Wiener Verwandten sie in Empfang nahmen, fanden sie, daß sie blendend ausjäh.

Kein Wunder! Roswitha atmete wieder Heimatluft, und sie war frühlinglich und verheißungsvoll.

Aber München fuhr sie dann weiter in die westdeutsche Stadt am Rhein, wo ihr Haus sie erwartete, auf das sie sich freute. Sie kannte es nicht, wie sie auch ihren Onkel Wiedert, der sie zu seiner Erbin machte, kaum gekannt hatte, denn der Bruder ihrer Mutter war immer ein sonderlicher und menschenscheuer Mann gewesen, der sich nur seinen Studien widmete und sich auch zu seinen Lebzeiten um seine Nichte nie gekümmert hatte. Um so überraschender war es gewesen, als Roswitha die Nachricht erhielt, daß sie die Erbin seines Hauses und eines recht ansehnlichen Vermögens geworden war.

Roswitha traf mit dem Abendzug ein, und trotz der späten Stunde waren der Justizrat und auch Schiewecke zu ihrem Empfang auf dem Bahnsteig.

Winterfeldts menschenlindiger Blick hatte die Erwartete unter den ankommenden Reisenden rasch herausgefunden und begrüßte sie herzlich. Schiewecke riß den Hut von seinem wirren, blonden Schopf, und seine wasserblauen Augen hinter den blühenden Brillengläsern strahlten.

Alle Hochachtung... was für eine schöne Frau! Sein Künstlerauge bewunderte sich an jeder Annuit und Eleganz, denn Roswitha Rühle war groß, schlant und blond, und wenn Schiewecke auch mehr für dunkle Frauen schwärmte, so besaß diese Frau jedoch einen Reiz, der auch den alten Justizrat bezaubert zu haben schien. Der sonst so steife und würdige Herr war von einer bestrickenden Liebesswürdigkeit und Ritterlichkeit, die sich Roswitha lächelnd gefallen ließ. Weiß Gott, sie lächelte hinreichend. Und das war nun eine Farmersfrau, die Jahre und Jahre keine anderen Bewunderer als ihren Mann und eine Schar von Schwarzen um sich gehabt hatte?

Schiewecke grubelte ernstlich darüber nach, ob diese schöne Frau mit den gepflegten Händen und mit den Bewegungen einer Tänzerin auf ihrer Farm jemals fest zugepackt haben könnte. Solches zu denken war eine Lästerung.

(Fortsetzung folgt.)

Gorge um das „bedrohte“ Griechenland und Rumänien

England in seiner militärischen Hilfe großzügig

London, 13. April. Premierminister Chamberlain gab am Donnerstagmorgen im Unterhaus die erwartete Erklärung über die Neuordnung in Albanien ab. Seine Ausführungen, die eine einseitige Garantie Großbritanniens für Griechenland und Rumänien umschlossen, zeigten wieder einmal deutlich, daß England in dem krasen Egoismus eines überfüllten und alternden Landes die Bemühungen der jungen Völker Europas um Sicherung eines ausreichenden Lebensraumes einfach nicht verstehen will und nach wie vor die Absicht hat, sich als „Weltpolizist“ die Sorge um die Berewigung eines durch die lebendige Geschichte der letzten Jahrzehnte längst überholten Status quo auch weiterhin anzumahen.

Der Premierminister, dem offenbar das in der gestrigen Sitzung der albanischen Nationalversammlung ausgesprochene eindeutige Bortum für eine enge Schicksalsgemeinschaft mit Italien ganz entgangen ist, erklärte eingangs, daß die britische Regierung immer noch auf eine Mitteluna über die letzten Ereignisse von ihrem Gesandten in Durazzo warte, da sich die in englischen eingegangenen Berichte aus italienischer und albanischer Quelle „zum Teil widersprechen“. Anschließend folgte die bei den Neben englischer Staatsmänner anscheinend unvermeidliche Zitation der öffentlichen Meinung der Welt, die, wie Chamberlain behauptete, „wieder einmal aufs tiefste durch diese neuerliche Schaustellung der Gewaltanwendung schockiert worden ist“.

Chamberlain wandte sich sodann der Frage zu, ob das italienische Vorgehen in Albanien in Uebereinstimmung mit dem englisch-italienischen Abkommen vom April letzten Jahres zu bringen sei, und schenkte sich nicht, pharisäisch zu erklären, daß Italiens Vorgehen „Besorgnisse verursache und die internationale Spannung verstärke“.

Chamberlain hob dann hervor, daß die britische Regierung in Rom völlige Aufklärung verlangt habe, die gegebenen Aufklärungen hätten jedoch bei der britischen Regierung „tiefe Zweifel heraufgerufen“ und würden die britische öffentliche Meinung nicht befriedigen. Die britische Regierung halte es da-

her für ihre Pflicht, „keine Zweifel über ihre Haltung aufkommen zu lassen“. Die britische Regierung sei daher zu der Schlußfolgerung gekommen, daß, falls eine Aktion ergriffen wird, die die Unabhängigkeit Griechenlands oder Rumaniens bedroht und die von der griechischen oder rumänischen Regierung für so lebenswichtig gehalten wird, daß sie mit ihren Streitkräften Widerstand leisten, sich die britische Regierung verpflichtet fühle, der griechischen oder rumänischen Regierung mit aller ihr zur Verfügung stehenden Macht zu Hilfe zu eilen. Chamberlain teilte zu dieser nach dem Muster der Garantie für Polen gehaltenen Erklärung mit, daß er sie den betreffenden Regierungen sowie auch anderen Regierungen, insbesondere der türkischen, die enge Beziehungen zu der griechischen Regierung unterhalte, übermittle.

Zu dieser neuen einseitigen Garantieerklärung an Länder, die sich nach den Erklärungen ihrer verantwortlichen Staatsmänner in keiner Weise bedroht fühlen, erklärte Chamberlain, er sei nicht der Ansicht, daß Großbritannien nunmehr erklären solle, daß das englisch-italienische Abkommen beendet sei. Als der Premier dann die Frage der italienischen Freiwilligen in Spanien freilegte, wurde er durch Rufe der Opposition unterbrochen: „Wie sieht es mit Sowjetrußland?“ und „Behandeln Sie Sowjetrußland“. Auf diese Forderung der Opposition bereitwillig eingehend, erklärte Chamberlain, wenn er Sowjetrußland nicht erwähnt habe, so heiße das nicht, daß Großbritannien nicht in enger Fühlung mit dem Vertreter dieses Landes stehe. (!)

(Wir kommen auf Chamberlains Ausführungen und die Unterhausdebatte zurück.)

Daladier zieht am gleichen Strang

Paris, 13. April. Zu gleicher Zeit, da Chamberlain seine Erklärung im Unterhaus abgab, übermittelte Ministerpräsident Daladier die vom Kabinettsrat gebilligte Garantieerklärung für Griechenland und Rumänien.

Das Explosionsunglück in Sachsen

Geldpenden von Dr. Ley und Dr. Goebbels

Regis-Breitungen (Sachsen), 13. April. Die Kohlenstauber-plosion im Breihsaus des Schwelwerkes Regis-Breitungen der Deutschen Erdöl A.-G. hat bisher 15 Todesopfer gefordert. Von den verletzten Arbeitstameraden schweben fünf noch in Lebensgefahr. Gauleiter und Reichsstatthalter Mutjähmann besuchte mit dem Kreisleiter und den Vertretern der DAF, den Betrieb, um sich persönlich über alle Einzelheiten des Unglücks-falles, dessen Ursachen noch nicht bekannt sind, zu unterrichten. Anschließend begab er sich zu den im Krankenhaus liegenden Arbeitstameraden. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley stellte einen größeren Betrag zur Unterliigung der Hinterbliebenen sowie der Verletzten und ihrer Angehörigen zur Verfügung. Reichsminister Dr. Goebbels hat aus der Stiftung „Opfer der Arbeit“ 20.000 RM. als erste Unterliigung angewiesen. Die Trauerfeier findet am Samstag vormittags 10 Uhr im Werk Regis-Breitungen statt. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley wird das Wort ergreifen.

Keine Kämpfe mehr in Albanien

General Guzzoni widerlegt ausländische Lügen

Rom, 13. April. General Guzzoni, unter dessen Oberbefehl die militärische Expedition Italiens in Albanien durchgeführt worden ist, gab dem Sonderberichterstatter des „Messagero“ in Tirana ein Interview. Darin stellte er die Notwendigkeit weiterer militärischer Operationen in einigen Teilgebieten Albanien in Abrede, da ganz Albanien bereits in der Hand des italienischen Kommandos und der italienischen Truppen sei. Damit werden die Lügenmeldungen über den angeblich anhaltenden hartnäckigen Widerstand bewaffneter Verbände in Albanien, die immer noch in tendenziöser Absicht lediglich zur Hege im Ausland in Umlauf gesetzt werden, obwohl sie von italienischer Seite in den letzten Tagen bereits mehrmals dementiert worden sind, auch von maßgeblicher militärischer Stelle, als falsch und gegenstandslos zurückgewiesen.

Die Belgrader „Politika“ schreibt, schnell habe sich überall ein wahres Freundschaftsverhältnis zwischen den italienischen Truppen und der albanischen Bevölkerung herausgebildet. Die Blätter finden es auch bezeichnend, daß ein großer Teil der albanischen Flüchtlinge bereits wieder nach Albanien zurückgekehrt ist. Die in Jugoslawien verbleibenden Flüchtlinge sehen irgendwie in engen Beziehungen zu Ahmed Zogu oder fühlen sich aus anderen Gründen gern ins Ausland hingezogen. Die Blätter berichten weiter, daß zahlreiche albanische Stämme in schärfer Feindschaft zu Zogu und seiner Clique gestanden hätten. Die Berichterstatter bestätigen schließlich erneut, daß jene durchsichtigen Meldungen aus London nicht zutreffen, wonach auf jugoslawischem Gebiet besondere Maßnahmen getroffen sein sollen. Die jugoslawische Bevölkerung an der Grenze würde die Entwicklung in voller Ruhe weiter verfolgen.

Nationale Festtage für Albanien

Rom, 13. April. Anlässlich der Ausrufung des neuen albanischen Regimes sind, einer amtlichen Verlautbarung zufolge, der Donnerstag und der Freitag dieser Woche zu nationalen Festtagen für Albanien erklärt worden. Auf Anordnung des Duce wird am Sonntag anlässlich der Vereinigung von Italien und Albanien in ganz Italien geflaggt. Auf allen öffentlichen Gebäuden werden die Tricolore und die albanische Flagge gehißt.

Der Führer hat dem General der Artillerie a. D. von Cronau, Ritter des Ordens Pour le mérite mit Eichenlaub, zu seinem 70jährigen Dienstjubiläum telegraphisch seine besten Glückwünsche ausgesprochen.

Jührertagung des Reichsluftschutzbundes. Zum sechsten Jahrestage der Gründung des Reichsluftschutzbundes findet am 28. und 29. April in Berlin die erste Großdeutsche Jührertagung des Reichsluftschutzbundes statt. Damit verbindet sich die Einweihung der neuen Reichsluftschutzhalle in Berlin-Wannsee und zugleich die Weihe der neuen Fahnen durch den Reichsluftfahrtminister und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring.

Vater mit dem Spaten erschlagen. Als der 24jährige Hermann Bode und sein 57 Jahre alter Vater in Braunschweig im Garten beim Ungraben beschäftigt waren, gerieten sie, wie schon oft, in eine Auseinandersetzung. Nach kurzem Wortwechsel drang der Sohn mit erhobenem Spaten auf den Vater ein und verfehlte ihm mehrere Schläge. Da er mit der scharfen Spatentante gegen den Kopf traf, brach der Vater sofort tot zusammen. Der Sohn schleppte die Leiche dann in die Gartenbude und stellte sich freiwillig der Polizei.

England buhlt um Moskau

Sowjetrußland soll das englische Imperium beschützen

London, 13. April. In ihrer fanatischen Eintreueinstimmung und erbittert über die zahlreichen Ablagen der kleinen Mächte, die sich nicht blindlings vor den britischen Imperiumstarren spannen lassen wollen, rufen verschiedene Londoner Zeitungen in steigendem Maße nach Sowjetrußland. Sie werfen der englischen Regierung vor, daß sie sich noch nicht genug um Moskau bemühe. Boran geht natürlich das aronische Heftblatt „News Chronicle“, in dem sich Vernon Bartlett heftig über die „mangelhaften Fortschritte“ der englisch-sowjetrußischen Fühlungnahme beklagt. „Daily Herald“ glaubt sogar feststellen zu können, daß Sowjetrußland „bereits sehr mißtrauisch geworden sei, weil England rede, aber nicht handle“. Im Chor der Buhler um den roten Weltfeind läßt sich auch der alte Lord George vernahmen, der sich in einer Rede eifrig für eine Militärrückziehung mit Moskau einsetzte. Mit ihm glauben zahlreiche englische Einflußpolitiker, daß Stalin der geeignete Mann sei, um das britische Weltreich unter seinen „väterlichen“ Schutz zu nehmen.

„Mehr für weniger - das ist das Richtige!“



„So hören wir's von allen Kurmark-Rauchern. Kein Wunder. Denn für seine 3 1/3 Pfennig bekommt man bei der neuen Kurmark Mehrwerte, die in ihrer Summe sonst nur in hohen Preislagen zu finden waren. Besseres für dasselbe Geld - das ist wirklich Fortschritt!“

Voll-Fermentation
Nur durch und durch fermentierte Tabake, die nachweislich mindestens zwei bis drei Jahre in Deutschland gelagert haben, kommen in die Kurmark-Mischung. Das gibt einen Genuss: voll und mild wie alter Wein!

Handauslese
Blatt für Blatt wird der Tabakballen mit der Hand gelöst und mit der Hand von besonders geschulten Kräften ausgelesen. Erst

nach der Handauslese beginnt die maschinelle Verarbeitung. Das Ergebnis: gleichmäßige Qualität und handwerklich ausgeglichener Charakter.

Doppelt klimatisiert
Der Tabak, seine Umhüllung und seine Verpackung werden während des Lagerns und der Verarbeitung ständig klimatisch beeinflusst. In Spezial-Klima-Kammern wird das Aroma der einzelnen Tabaksorten unter den Bedingungen des „Heimat-

Klimas“ der Provenienz zum Aufblühen gebracht.

Dreifach entstaubt
Jedes Tabakblatt wird sorgfältig von dem leichten Staub befreit, der bei der Überfahrt und Lagerung sowie später im Lauf der Fabrikation anfallen könnte. Ein dritter Entstaubungsprozess beseitigt den feinen, reizenden Tabakstaub, der beim Schneiden und Verarbeiten des Rohabaks entsteht. Das Ergebnis: die wohlthuende Milde und Reinheit.

3 1/3



Versuchen Sie noch heute die neue

KURMARK

Mehrwerte hoher Preislagen für nur 3 1/3 Pfennig!

Feststellungen im Protektorsgebiet

Ein Drittel des gesamten tschechischen und slowakischen Vermögens war in jüdischen Händen

Prag, 13. April. In den Straßen der Hauptstadt des Protektors, aber auch in den der größten Provinzstädte kann man seit mehreren Tagen ein immer häufigeres Bild beobachten: Eine seetüchtig gezimmerte Kiste in der Höhe eines kleinen Möbeltransportwagens wird sorgsam und bis auf den letzten Nagel mit kostbaren Möbelstücken und Teppichen aufgefüllt und mit Eisenbändern verschlossen. Rechts unten an der Außenwand prangt in blauer Farbe die vielgelagerte Anfahrtschrift „To London“ oder „To Tel Aviv“.

Die Juden machen sich reisefertig, um dem ungastlich gewordenen Prag den Rücken zu kehren! Allerdings, die Zahl der auswandernden Juden ist im Verhältnis zur jüdischen Bevölkerung Prags nicht sehr wesentlich. Durch die Stillhalterverordnung wurde es besonders den Juden mit Realbesitz und Geschäften unmöglich gemacht, unvermittelt ihre Zelte abzubrechen; außerdem sind zahlreiche jüdische Unternehmen, insbesondere in der Bekleidungsindustrie, derart umfangreich, daß eine sofortige Übernahme und Veräußerung schon aus dem Grunde wohl auch unmöglich erscheint, als es den tschechischen Unternehmen, die meistens Kleinbetriebe geblieben sind, einfach an dem nötigen Uebernahmefinanzkapital mangelt. Die bekannten jüdischen Großfirmen-Anschriften, wie Wölfl, Kohn, Schermann usw., sind freilich schon aus dem Straßenbild verschwunden und durch tschechische Namen ersetzt worden. Vorläufig haben die Reize über den Kanal bisher aber doch nur jüdische Advokaten, Ärzte, Professoren usw. angezogen, während die überwiegende Mehrzahl der jüdischen Großkaufleute vorerst die Ueberführung oder den Verkauf ihrer Unternehmen abwarten, um dann ebenfalls Prag auf immer wiedersehen zu verlassen.

Bestimmte wurde die jüdische Abwanderung nicht zuletzt durch die immer offensichtlichere antijüdische Haltung und der Prager Bevölkerung. Die Gastwirtschaft hat erst dieser Tage beschlossen, den Juden das Fernbleiben von den Cafés und Gasthäusern in deren eigenem Interesse nahezu legen, die arischen tschechischen Kaufleute haben ihre Geschäfte durch Anschriften, wie „arisiert obchod“ (Arisches Geschäft), kenntlich gemacht, und in der Presse werden immer wieder klassische Beispiele für die jahrelange Ausbeutung des tschechischen Volkes und der strapelosen Bereicherung der Juden auf Kosten der tschechischen Volkswirtschaft aufgeführt.

Die Feststellungen, die in diesem Zusammenhang erfolgen, lassen erst jetzt den Einfluß der Juden auf die Wirtschaft des Protektorsgebietes in seiner ganzen Unheilvollheit und bisher nie richtig erfaßten Breite und Tiefe erkennen. Abgesehen von der bereits früher bekannten Tatsache, daß nahezu alle der ertragsreichsten führenden Stellen in den Banken und in der Industrie ebenso wie im Handel von Juden besetzt und eifersüchtig behütet wurden, blieb die tatsächliche Höhe des jüdischen Vermögens in der früheren Tschecho-Slowakei den breitesten Volksteilen aus begreiflichen Gründen vorenthalten. Enthüllungen über das „Paradies der Juden in Europa“ hätten auch im tschechischen Volk heftige Empörung hervorgerufen. Erst jetzt konnte das jüdische Vermögen so ziemlich genau erfaßt werden, wobei sich eine ebenso unerhörte wie für die tschechische Volkswirtschaft geradezu katastrophale Tatsache ergab:

Die Höhe des jüdischen Eigentums wurde mit über 50 Milliarden Kronen ermittelt, was im Hinblick darauf, daß das gesamte Nationalvermögen des früheren tschecho-slowakischen Staates etwa 150 Milliarden Kronen betrug, eine geradezu schwindelerregende Summe darstellt. Ein volles Drittel des gesamten Nationalvermögens lag somit in den Händen der Juden, deren Anteil an der Gesamtbevölkerung kaum 3 Prozent beträgt. Die Lösung der Judenfrage bedeutet somit lediglich die Beseitigung eines unhaltbar gewordenen Einflusses der Juden auf die Wirtschaft und auf das nationale Leben der Tschechen. Und es ist angesichts dieses wahrhaft erschütternden Beispiels einer planmäßigen Ausbeutung und Verelendung eines Volkes nur zu begreiflich, daß heute die Tschechen auf die rasche Befreiung der Wirtschaft vom jüdischen Ausplünderungssystem drängen.

Weniger überraschend, infolge der engen Verzahnung zwischen Judentum und Politik, ist auch heute noch der machtpolitische Einfluß und Interessenbereich der Kreise in der Regierung bei den Tschechen. In informierten tschechischen Kreisen steht man den Beteuerungen, daß die Logenbrüder ihre Stellungen in der Politik geräumt haben, sehr vorsichtig gegenüber. Bekanntlich haben die Logen der behördlichen Auflösung durch freiwillige Liquidierung vorgegriffen, wodurch eine Auflösung unter behördlicher Kontrolle verhindert wurde. Es ist gewiß die Tatsache nicht ohne Interesse, daß gerade in den letzten Tagen jene tschechische Presse, die bereits im Vorjahr eine antijüdische Tendenz einschlug, Grund zu recht eindeutigen Aufforderungen an die „ehemaligen“ Logenbrüder hat, doch schleunigst aus der tschechischen politischen Organisation auszutreten, die hohen Stellen in der Staatsverwaltung zu liquidieren und ihre Vertrauensmänner abzugeben, widrigenfalls mit der Veröffentlichung von Namen und Einzelheiten vorgegangen werden müßte, um „hartnäckigen Logenbrüder“ ein für allemal die Lust zu nehmen, wiederum im tschechischen Leben ihr altes Ränkespiel zu beginnen. Diese Aufforderungen haben in politischen Kreisen großes Aufsehen hervorgerufen und sind so deutlich, daß man wohl mit verlässlichen Änderungen rechnen darf, die zweifellos nur im Interesse einer endgültigen Stabilisierung des politischen Lebens der Tschechen gelegen sind. Es ist natürlich in erster Reihe Sache der Tschechen selbst, ihre Hauslichkeit von allen jüdischen und freimaurerischen Einflüssen, gleichgültig nun, ob sie aus dem Inland stammen oder auf bekannten Schleichwegen aus einem gewissen Ausland hereingeschmuggelt werden, endgültig und restlos zu säubern. Für uns hingegen sind die neu gewonnenen Erkenntnisse der tschechischen Öffentlichkeit nur eine Bestätigung für unsere alte Auffassung, daß Juden und Freimaurer, wo sie auch immer auftauchen, Ausbeuter der frei beherrschenden Völker — und das ohne Wahl und Ausnahme — sein müssen. M. K.

Wie Spanien ausgeplündert wurde

Valencia, 13. April. Der Nationale Dienst zur Sicherstellung der von den Nationalen geraubten und verschleppten Kunstwerke hat in der Nähe von Cartagena einen ersten Fund gemacht. Eine Beauftragte entdeckte hier in einem Versteck 250 Kisten mit Kunstwerken und 500 Silberbarren. Die Kisten enthielten u. a. zahlreiche wertvolle Gemälde die aus dem Prado-Museum in Madrid und dem Museum in Valencia geraubt worden waren. — Ein ähnlicher Fund wurde bei Alton in der Provinz Alicante gemacht, bei dem es sich in der Hauptsache um entworfene Schmuckstücke handelte.

Englands Grenze nicht mehr am Rhein

Sondern überall dort, wo die Achsenmächte Europa „bedrohen“

Paris, 13. April. Der Londoner Sonderberichterstatter des „Figaro“ stellt in annehmendem Tone fest, daß sich die französische und die englische Flotte im Ägäischen Meer in die Luftschiffahrt im Mittelmeer teilen. Er spricht dabei von drei Zonen: einmal die spanische Zone, dann das westliche Mittelmeerbecken bis Sizilien und schließlich das östliche Mittelmeerbecken das die Handelswege Osteuropas bestimme. Der Erfolg der Flottenoperationen in diesen Becken, dessen „Verteidigung“ der englischen Flotte zufalle, hänge enger als der Gefahren der Luftflotten von der Zahl der Stützpunkte ab, die den Kriegsschiffen zur Verfügung gestellt werden könnten. Vorher hätte verlorene England aber nur über drei Stützpunkte, die das Dreieck von Capern, Haifa und Alexandria bildeten. Seit der Besetzung Albanien verfüge Italien im östlichen Mittelmeer über eine Oasenflotte, die zumindest denjenigen Englands gleichkomme. Korfu sei in Reichweite der italienischen Geschütze und könne deshalb nicht als Stützpunkt ausgebaut werden. (1) Unter diesen Umständen verhehe man die lebenswichtige Bedeutung der griechischen Inseln wie Lemnos, Kephallenia und so weiter für England, die Korfu erlebten. (1)

Der „Temps“ unterstreicht in einem scharfsinnigen Leitartikel, der den angemaßten britischen Hegemonie-Anspruch verteidigt, den „völligen Umkehr der traditionellen Grund-

züge“ der britischen Diplomatie. Großbritannien habe ausdrücklich auf seine frühere Doktrin verzichtet, wonach es sich hüten müsse, in Osteuropa irgend eine automatische Verpflichtung einzugehen. Englands Grenze sei nicht mehr am Rhein, sondern überall dort, „wo die Achsenmächte Europa bedrohen“ (1). Die Ereignisse in Albanien hätten wegen der Befürchtungen für die Sicherheit Griechenlands und des östlichen Mittelmeeres, das mit verbündeter Dreiflüchtigkeit von dem Atlantik des britischen Weltreiches“ bezeichnet wird, die Londoner Regierung in ihrer Entschlossenheit nur festigen können. Frankreich habe als zweite Kolonialmacht des Erdalles zu ähnliche Interessen, um nicht mit Genutzung zu sehen, daß die Londoner Politik eine Richtung eingeschlagen habe, die Paris häufig als die einzig gute bezeichnet habe. (1) Der „Temps“ gibt schließlich seiner „peinlichen Uebertragung“ Ausdruck, daß die britischen Gewerkschaften immer noch gegen die allgemeine Wehrpflicht seien, wo doch der Krieg auf der logischen Linie ihrer bisher vertretenen Politik liege. Unter den augenblicklichen Umständen müsse, so erklärt das Blatt ganz unerblickt, der Krieg als eine Möglichkeit erwogen und alles ins Werk gesetzt werden, damit er die „friedlichen Nationen“ nicht überrasche. (1)

„Graf Zeppelin“ grüßt Deutschland

Das Luftschiff LZ 130 „Graf Zeppelin“ ist am Donnerstag um 11.47 Uhr zur Durchführung einer Erprobungsfahrt von Schiffsanrichtungen aufgeflogen. Die Führung hat Kapitän Albert Sammet. Das Luftschiff wird voraussichtlich seine Fahrt über Nacht fortsetzen.

Köln, 13. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ traf am Donnerstag gegen 16.40 Uhr über Koblenz ein, wo es von der Bevölkerung lebhaft begrüßt wurde. — „Graf Zeppelin“ passierte um 17.50 Uhr, von Köln kommend, Düsseldorf in langsamer Fahrt und endschwand an dem wolkenlosen Himmel in Richtung zum Industriegebiet.

„Graf Zeppelin“ über Hamburg

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ traf gegen 22 Uhr über der Hansestadt Hamburg ein. Das Luftschiff zog, von vielen Tausenden auf den Straßen beobachtet, einige Schiffe von der Stadt, um dann seine Fahrt fortzusetzen.

Abschied der Heeresgruppe Eist von Brünn

Brünn, 13. April. Donnerstag gab der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe V, General der Infanterie Eist, einen Empfang, zu dem führende Männer Mährens und der mährischen Hauptstadt geladen waren. Der Empfang fand anlässlich der Beendigung der Tätigkeit der Heeresgruppe V im Lande Mähren statt. Er unterstrich das gute Verhältnis zwischen der deutschen Wehrmacht und der Bevölkerung beider Nationen und beendete seine Ausführungen mit seinen besten Wünschen für das Land Mähren. Landespräsident Cerny sprach für das mustergetreue Verhalten der deutschen Wehrmacht gegenüber den Behörden und der Bevölkerung seinen Dank aus und gab seiner Hoffnung und Ueberzeugung Ausdruck, daß in Zukunft alle Aufgaben, die noch zu lösen sein werden, in selbigen aufrichtigen Sinne zum Wohle aller erfüllt werden.

Ein Hezer in USA.

Sin trauten Verein mit Beneß

Washington, 13. April. Der amerikanische Vizegouverneur der Westküste, einer der höchsten politischen Beamten der Vereinigten Staaten, hat es für richtig befunden, in Charlottesville (Virginia) anlässlich des Gründungstages der dortigen von Thomas Jefferson gegründeten Universität als hemmungsloser Agitator aufzutreten. Er ergreift im trauten Verein mit dem getürmten tschechischen Expräsidenten Beneß ungeliebten Angelegenheiten sowie anderen demokratischen „Größen“ das Wort, um in einer jedes sachlichen Kernes entbehrenden wüsten Hezrede gegen die autoritären Staaten von Venedig zu ziehen. Der Zweck dieses neuen bösehaften Angriffes trat gegen Schluß der Schimpfkanonade klar zutage, als Welles erklärte, Amerika könne nur zwei Dinge tun: 1. Aufrücken und 2. die gegenwärtige Waffensperre im Neutralitätsgesetz im Interesse der „friedlichen Nationen“ aufzugeben. (1)



Der kleine König vom Irak.

Der vier Jahre alte Sohn des bei einem Autounfall ums Leben gekommenen Königs Ghazi I., der ihm als Faisal II. auf den Thron des Königreichs Irak folgt. (Scherl-Bilderbeist-M.)

Das sind die Beschützer Griechenlands

Paris und London haben es gerade nötig, wegen der Neutralität Griechenlands ein sentimentales Melodrama aufzuführen: Sie waren es, die im Jahre 1917 die Selbstständigkeit dieses Staates mit Füßen traten, so schreibt die DPA. Wie im Kriege die Demokratie gegen die Neutralität Griechenlands vorgingen, zeigen folgende zeitgemäße Erinnerungen: Während Benizelos, der später Griechenland ins Unglück führte und so ruhmlos endete, schon 1914 den Eintritt Griechenlands in den Weltkrieg propagierte, hielt König Konstantin mit dem Volk und der Armee energisch an der Neutralität fest. In mehreren Wahlen wurde die Kriegspartei geschlagen. Das hinderte die Entente nicht, im Jahre 1916 die Konjunktur der Mittelmächte in Saloniki zu verhaften und das jetzt so viel genannte Korfu und andere griechische Inseln zu besetzen. Eine Armee landete unter Verletzung der griechischen Hoheit in Saloniki und marschierte gegen die Bulgaren. Die griechischen Küsten wurden blockiert. Ein Ultimatum vom Juni 1916 erzwang die Demobilisierung des Heeres, die Entlassung des Ministeriums und die Auflösung der Kammer. Bald darauf bildete Benizelos in Saloniki mit Hilfe der Entente eine Gegenregierung. Die Entente verstärkte die Blockade und suchte das griechische Volk durch Hunger zum Kriegseintritt zu zwingen. Als auch das nichts half, wurden die Kriegsschiffe weggenommen. Ein Weisheitsveruch von Benizelos in Athen scheiterte, obwohl die Kriegsschiffe der Entente zu seiner Unterstützung den königlichen Palast bombardierten. Durch ein neues Ultimatum wurde Griechenland gezwungen, seine Armee nach dem Peloponnes zu überführen und alle Geschütze auszuliefern. Weitere Teile des Landes wurden besetzt. Als König Konstantin dann dem Verlangen der Entente, die tschechische Entente für die Entente zu requirieren, Widerstand leistete, wurde ein Ultimatum überreicht, das die Abdankung des Königs und seine sofortige Abreise verlangte. Der König ernannte seinen zweiten Sohn Alexander zu seinem Stellvertreter und verließ das Land. Benizelos wurde Diktator und Griechenland trat in den Krieg ein. Dieses Beispiel zeigt, wie heilig den Demokraten Integrität und Neutralität der kleinen Staaten sind, und es ist bezeichnend, daß auch damals die Westmächte sich bei ihrer brutalen Vergewaltigung Griechenlands „Schutzmächte“ dieses Staates genannt haben.

Eine Lügennmeldung

London, 13. April. Ohne weitere Stellungnahme hatte die Mittwochabend-Presse bereits berichtet, daß der ehemalige Diktator der schottischen Garde Donald Menzies-Bond, ein Bruder des Abgeordneten Bond, in Stuttgart einer Gruppe erlegen sei. Die liberale „News Chronicle“ verweigert sich einer Auseinandersetzung mit Deutschen erschaffen worden sei. Wie verlautet, sei von den britischen Konsulatsbehörden in Deutschland ein Bericht an das Foreign Office geschickt worden. „Daily Express“ gibt ein ähnliches Gerücht wieder, betont jedoch, sein eigenes nach Stuttgart zur Untersuchung des wahren Sachverhaltes entsandter Korrespondent habe festgestellt, daß an den Gerüchten nicht ein einziges wahres Wort sei.

Explosion

im Friedrichshagen Meteorologischen Observatorium
Friedrichshagen, 13. April. Am Donnerstag vormittag kurz nach 10 Uhr ereignete sich im heiligen Meteorologischen Observatorium in der Edenerstraße eine Explosion, deren Detonation in der ganzen Stadt vernehmbar war. Beim Abfließen eines Wetterverjähballons explodierte dieser, wodurch der Beobachtungsturm und der Hallenaubau in Brand gesetzt wurden. Beide stürzten in sich zusammen und fielen dem Feuer zum Opfer, während die Büroräume des Observatoriums, in denen durch den Luftdruck nur die Fenstergehäusen eingedrückt wurden, erhalten blieben. Personen sind anscheinend nicht zu Schaden gekommen. Die rasch am Brandplatz erschienene Feuerwehr ging dem Feuer tatkräftig zu Leibe.

Reichsluftschutzwoche 1939

Die diesjährige Reichsluftschutzwoche findet in der Zeit vom 8. bis 14. Mai statt. Jeder Volksgenosse soll erkennen, wie notwendig und zweckmäßig die Ausbildung im Luftschutz und wie wichtig es ist, daß die erforderlichen Geräte immer bereit sind. Die Millionen von Amtsträgern, Selbstschutzkräften und Mitgliedern des Reichsluftschutzbundes werden in dieser Woche in den Dienst der Werbung gestellt. An der Reichsluftschutzwoche wird vor allem auch die Jugend aktiv teilnehmen. Am Jugend-Luftschutztag, dem 10. Mai, wird sich zunächst die Jugend des Reichsluftschutzbundes besonders annehmen, und in der FJ und im BDM wird diese Arbeit dann vertieft. Der 12. Mai wird der Arbeit der Frau im Luftschutz gewidmet sein. In der „Sirene“ wird an alle deutschen Frauen appelliert, sich an diesem Ehrenzuge zur Sache des Luftschutzes zu betheiligen.

Allerlei Interessantes aus Baden

Grundsteinlegung von sieben badischen Jugendherbergen

Am Sonntag wird im ganzen Reich im Rahmen einer Rundfunkübertragung von Judo aus, wo der Reichsjugendführer um 14 Uhr spricht, für eine große Zahl von neuen Jugendherbergen der Grundstein gelegt.

Im Gebiet Baden des Reichsverbandes für Deutsche Jugendherbergen ist, soweit die Witterungsverhältnisse es zulassen, die Grundsteinlegung für eine Reihe sehr bedeutender Jugendherbergen vorgezogen. Es sind dies die Großjugendherberge „Albert Leo Schlageter“ in Schönau, die Jugendherbergen in Säckingen und Markelfingen am Bodensee, ferner die Großjugendherberge Feldberg, die auf dem Gelände der Sportsiedlung auf der Grafenmatt errichtet wird, die Großjugendherberge Furtwangen, die Großjugendherberge Karlsruhe, deren Grundstein an der Baustelle Schloss Rumpel durch Oberbürgermeister Dr. Hüßy und Obergebietsführer Kemper in feierlicher Weise gelegt wird und die Jugendherberge Eberbach.

Damit entstehen in Baden in landschaftlich bevorzugter Lage neue schöne Unterkünfte für unsere wanderfreudige Jugend, die Raum für viele tausend Betten bieten. Mit den Bauarbeiten wird noch in diesem Sommer begonnen.

Besuch der oberrheinischen Textilindustrie

Die D.F.Z.-Gauverwaltung Baden, Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung führt zu Beginn der bereits von uns angekündigten wirtschaftsständischen Studienfahrten vom 8. bis 12. Mai eine Fahrt nach dem Oberrhein und dem Bodensee durch, die dem Besuch der hier zahlreich vorhandenen bedeutenden Textilindustrie gilt. Diese Fahrt wird allen Teilnehmern eine lebendige Vorstellung von der Vielfaltigkeit der oberrheinischen Textilindustrie vermitteln; sie führt außerdem durch landschaftlich schöne Teile unseres Landes. Das ausführliche Fahrtenprogramm ist kostenlos bei allen Dienststellen der D.F.Z. oder bei der oben genannten Abteilung in Karlsruhe, Ritterstr. 3, erhältlich.

Ehrung für Oberbaurat Prof. Dr. Rehbod

Karlsruhe, 13. April. Ein großer Kreis von Fachgenossen und Dozenten der Friedrichsstraße scharte sich am Mittwoch um Oberbaurat Prof. Dr. Theodor Rehbod im Hörsaal des Bauingenieurhauses. Es galt, den Forscher zur Vollendung des 75. Lebensjahres und zum 40jährigen Dozentenjubiläum zu ehren. Der jetzige Leiter des Flugbau-Laboratoriums Prof. Dr. Ing. Wittmann gab in großen Zügen eine Schilderung der Lebensarbeit Rehbods, der in hohem Maße dazu beitrug, die deutsche Wissenschaft und Technik in der Welt anzuknüpfen und Achtung zu sichern. Aus der Menge der Glückwünsche gab Wittmann ein Telegramm des Generalbauinspektors Dr. Todt bekannt, eines Schülers Rehbods. Vektor Prof. Dr. Weigel begrüßte die den Subilar zu seinem Dozentenjubiläum und Geheimrat Klingler gab dem Dank der Schüler und Assistenten Ausdruck.

Prof. Dr. Rehbod dankte bewegt für die Ehrungen und stellte mit, daß das Flugbau-Laboratorium in Karlsruhe Ingenieure aus fünfzig verschiedenen Ländern zu seinen Schülern zählen dürfe. In der Arbeitsstätte des Subilars wurde als äußeres Zeichen des Dankes und der Verehrung eine Bronzeplatte mit dem Bildnis Rehbods angebracht. Im Einverständnis mit dem Ministerium des Kultus und Unterrichts wird das Laboratorium künftig den Namen „Theodor Rehbod-Flugbau-Laboratorium“ tragen. Die wasserbauliche Versuchsanstalt Berlin und der Internationale Verband des wasserbaulichen Versuchswesens haben Glückwünsche übermittelt.

Mannheim, 13. April. (Verkehrsunfälle.)

Auf der breiten Straße beim alten Rathaus stießen ein Motorradler mit einem Personkraftwagen in dem Augenblick zusammen, als letzterer nach dem Marktplatz zu einbog. Der Motorradler und seine auf dem Sozius sitzende beifahrerische Ehefrau wurden auf die Fahrbahn geschleudert und erlitten schwere Schädelverletzungen. Beide wurden ins Theresien-Krankenhaus geschafft. — Auf der Kreuzung Rhein- und Hofenstraße rannte ein Motorradler gegen einen der Kreuzung überquerenden Anhänger eines Lastwagens und zog sich beim Sturz erhebliche Kopfverletzungen zu. — Auf der Heidenheimer Landstraße kam es zwischen einem Radler und Kraftfahrer zu einem Zusammenstoß. Dabei wurde der auf dem Sozius sitzende 24jährige Mann zu Boden gerissen und am Kopf sehr schwer verletzt. Der Verletzte ist in der Nacht zum Mittwoch gestorben.

Tauberbischofsheim, 13. April. (Zwei Eingemeindungen.)

Im Landkreis Tauberbischofsheim sind mit Wirkung vom 1. April 1939 die zwei Gemeinden Bodenrot und Miltoshausen mit anderen vereinigt worden, und zwar Bodenrot mit Wertheim und Miltoshausen mit Hörsfeld.

Vor der Reichsgartenschau in Stuttgart

Auch in Durlach und Umgebung für diese Veranstaltung großes Interesse

Württembergs Gauhauptstadt mit ihrer jahrhundertalten gärtnerischen Tradition beherbergt jetzt auf die Dauer eines halben Jahres die vom Reichsnährstand gemeinsam mit der Stadt Stuttgart veranstaltete 3. Reichsgartenschau. Diese Ausstellung wird ebenso wie ihre beiden Vorgängerinnen den Beweis erbringen für die hervorragenden Leistungen des deutschen Gartenbaus. Nicht zuletzt werden auf dieser Schau Württembergs Gärtner zeigen, was rastloser Fleiß vermag.

Württemberg zählt heute rund 2500 Gärtnereien. Darunter sind 760, die sich ausschließlich mit Blumen- und Zierpflanzenbau beschäftigen, und 280 Baumschulen, davon wiederum 135 anerkannte Markenbaumschulen. Ungefähr 1 Million Quadratmeter gärtnerisch genutzten Landes befinden sich in Württemberg unter Glas. Die innige Verflechtung des württembergischen Gartenbaus mit anderen Berufsgruppen hat es mit sich gebracht, daß, um nur ein Gebiet zu nennen, das schwäbische Gewächshaus-Baugewerbe dank der von ihm entwickelten erstklassigen Konstruktionen einen schönen Aufschwung genommen hat. Eine württembergische Spezialität ist die Edelnelkenzucht: 50 v. S. sämtlicher deutscher Edelnelken stammen aus Württemberg. Man trifft hier die größten Nelkenkulturen Europas überhaupt. Der bedeutendste Betrieb dieser Art, der sich in Waiblingen befindet, verfügt über eine überglaste Fläche von 33 000 Quadratmeter. Aber auch sämtliche anderen Zweige der Zierpflanzenzucht haben hier eine Heimstätte. Daneben steht die Erzeugung von Gemüse jeder nur denkbaren Art auf einer hohen Stufe. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß Württemberg mit einem Bestand von rund 20 Millionen Obstbäumen, darunter etwa 15 Millionen traufähigen, auf dem Gebiete des Obstbaus im ganzen Reich an der Spitze marschiert.

Was dem württembergischen Gartenbau von jeher im ganzen

Reich einen festbegründeten Ruf sicherte, sind die Stätten einzigartiger Gartenkunst, die an vielen Orten Württembergs, insbesondere in Stuttgart und Umgebung, seit Jahrhunderten gepflegt und zu immer neuen Höchstleistungen gebracht wurden. Ihre hervorragendste Vertreterin ist heute noch die in Staatsbesitz befindliche Wilhelma in Stuttgart, die nicht nur eine weltberühmte Sammlung erlesenster Pflanzen aller Zonen beherbergt, sondern auch rund 40 staatliche Garten- und Parkanlagen in Stuttgart und im Lande mit Zierpflanzen zu versorgen hat. Auch sonst sind in Württemberg noch viele Zeugen alter gartenkünstlerischer Tradition vorhanden, man denke nur an die einflussreichen prunkvollen Schlossgärten in Ludwigsburg und auf der Solitude, an die prächtigen staatlichen Gartenanlagen in Wildbad, an die Gartenbauschule in Hohenheim oder an den botanischen Garten der Universität Tübingen. Als das treffendste Beispiel gärtnerischer Ueberlieferung in Württemberg aber darf man die Orangerie ansehen mit ihren Orangenbäumen, die bereits vor viereinhalf Jahrhunderten dem Grafen Eberhard im Bart Früchte lieferten und noch jetzt alljährlich grünen und Früchte tragen. Ueber herrliche städtische Gärten verfügen u. a. außer der Stadt Stuttgart mit ihrer Villa Berg und ihrem zentral gelegenen Stadtpark noch die Städte Heilbronn und Ulm. Nicht zu vergessen sind schließlich noch die privaten Gärten. Ihre Zahl ist zwar in den letzten Jahren nicht unwesentlich zurückgegangen. Trotzdem tragen auch sie dazu bei, daß man von einem Gartenland Württemberg sprechen kann. Wenn in den kommenden Monaten aus allen Teilen unseres Vaterlandes und aus dem Ausland Besucher zur 3. Reichsgartenschau nach Stuttgart kommen, so darf sich die schwäbische Gauhauptstadt mit Recht als Repräsentantin des württembergischen und darüber hinaus des gesamten deutschen Gartenbaus fühlen.

Willingen, 13. April. (Vom Krankenhaus.)

Am Dienstag wurde die neue Kinderabteilung des Städt. Krankenhauses Willingen ihrer Bestimmung übergeben. Die Stadt Willingen hatte durch günstige Umstände eine Villa mit 20 000 Quadratmeter Garten- und Wiesengelände zu einem billigen Preis erwerben können. Durch die innere bauliche Umgestaltung wurde so ein Gesundheitshaus für die Kinder geschaffen, das allen Anforderungen der modernen Krankenpflege entspricht. In dem neuen Haus können etwa 50 — 60 kranke Kinder Aufnahme finden. Am 2. Stock wurde eine nach modernsten Erkenntnissen eingerichtete Infektionsabteilung eingerichtet, die von der übrigen Krankenabteilung vollkommen getrennt ist. Mit der Leitung der Kinder-Krankenabteilung wurde Dr. Falold betraut, der vor seinem Wegzug nach Nürnberg lange Jahre in Schwenningen und Willingen tätig war.

Soenberg, 13. April. (Alkohol verirrte die Sinne.)

Ein tragisches Mißgeschick ereilte einen hier zu Besuch weilenden 24 Jahre alten Mann. Er hatte dem Alkohol etwas zu viel zugesprochen und dadurch die Orientierung zu seiner Behausung verloren. In seinem betrunkenem Zustande verlor er in eine fremde Wohnung einzudringen, in dem Glauben, er sei zu Hause. Auf die Hilfe einer in dem Zimmer befindlichen Person eilte ein Mann herbei, der den Eindringling für einen Einbrecher hielt; er verlor dabei einen Faustschlag ins Gesicht. Wie die Nachforschungen ergaben, hat der vermeintliche Einbrecher durch den Faustschlag eine erhebliche Verletzung erlitten, die ein Auge stark gefährdet ist.

Senftenhart bei Neßkirch, 13. April. (Jahrlängige Brandstiftung.)

Bei dem gemeldeten Brandfall in hiesiger Gemeinde wurde jahrlängige Brandstiftung festgestellt. Die Besitzerin des zerstörten Anwesens hatte vor einigen Tagen glühende Asche in ein Holzfaß geworfen. Daraus entwickelte sich ein Brandherd, der für mehrere tausend Mark wertvolles Volksgut vernichtete.

Wagsdorf bei Rehl, 13. April. (Todesfall.)

Im Alter von 91 Jahren verstarb der frühere Landwirt Konstantin Schütt, unser letzter Urvater von 1870/71. Vor zwei Jahren konnte er an der Seite seiner Frau das letzte Fest der ehelichen Hochzeit begehen und am 18. Februar ds. Js. das 90. Lebensjahr vollenden, während seine Frau am 19. Februar 90 Jahre alt wurde. Bereits zwei Wochen später ist seine Frau gestorben. Nun folgte auch er ihr nach 67jähriger Ehe nach. Der Verstorbene wurde im Kriege 1870 bei Neuis durch ein Infanteriegeschloß am Oberarm verwundet.

Spener, 13. April. (Im Rhein ertrunken.)

Der 25jährige Matrose Johannes Heysens, der auf seines Vaters Schiff „Cassiope“, das zur Zeit unterhalb Spener bei Kilometer 49 vor Anker liegt, als Matrose beschäftigt war, stürzte aus bisher noch nicht ermittelter Ursache in den Rhein und ertrank. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Zwei Wohnhäuser und fünf Schuppen abgebrannt

Herbolzheim a. d. Sagt (Baden), 13. April.

Am Mittwochmorgen gegen 6 Uhr entzündete in der Gemeinde Herbolzheim ein bis jetzt noch nicht geklärt Ursache ein Großfeuer, wie es dort seit Menschengedenken nicht zu verzeichnen war. In kurzer Zeit wurden zwei Wohnhäuser und fünf Schuppen in Schutt und Asche gelegt. Der Ortsgruppenleiter, der als einer der ersten das Feuer bemerkt hatte, veranlaßte sofort die Rettung des großen Viehbestandes und die sonstigen Hilfsmassnahmen. Die Feuerwehren von Herbolzheim und von Neudena u rückten dem vorhergehenden Brande alsbald zu Leibe und vermochten ein weiteres Umschlagreifen desselben zu vermeiden. Das gesamte Mobiliar und die großen Vorräte an Futtermitteln und Saatgut wurden dagegen vernichtet. Die Brandgeschädigten: Thomas Hamberger, Johann Ködel, Ludwig Edert, August Förcher und Ludwig Schwarz befanden sich zur Zeit des Brandausbruchs auf dem Felde. Wie man hört, sollen die Geschädigten versichert sein. Die obdachlos gewordenen Familien fanden zunächst im Schulhaus und bei Verwandten Unterkunft. Die notwendigen Hilfsmassnahmen für sie wurden von der Ortsgruppenleitung alsbald tatkräftig in die Hand genommen.

Weitere interessante Funde in Säckingen.

Säckingen, 13. April.

Im Verlauf der weiteren Grabungen im Hause der Schuhmacherinnung in der Fischerstraße wurde auch eine Anzahl ausgezeichneter gotischer grünglasierter Ofenschalen gefunden. Auf einer besonders gut erhaltenen großen Schale zeigte sich inmitten von zierlichen gotischen Maßwerk zwei ausgezeichnete Reliefs. Das eine stellte eine Madonna dar, das andere einen Mann in antiker Gewandung mit einem Kurzschwert in der Hand. Auf anderen Schalen war ein großes gotisches Gefäß zu sehen, sowie besonders schöne gotische Zellenmotive. Es handelt sich hier um die ältesten bisher in Säckingen gefundenen kunstgewerblichen Arbeiten, die alle aus dem 15. Jahrhundert datiert werden müssen und eine gute Vorstellung von dem hohen künstlerischen Stand eines Gewerbezweige geben, das einst im Mittelalter in hoher Blüte stand.

Beim Skilaufen tödlich abgestürzt.

Leutkirch, 13. April.

Der aus Leutkirch stammende und beim Oberamt Wangen beschäftigte 27 Jahre alte Verwaltungspraktikant Eugen Burth ist am Ostermontag beim Skilaufen im Lechtal tödlich verunglückt. Burth verbrachte seine Ferien auf der Leutkircher Hütte bei St. Anton am Arlberg zusammen mit mehreren Leutkircher Bergkameraden. Wie sich das Unglück zutragen hat, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Mutter und Kind ertrunken.

Mertissen (Witbg.), 13. April.

Das Opfer eines tragischen Geschehens wurde, wie erst jetzt bekannt wird, die 32 Jahre alte Katharine Ertle von hier. Am Ostermontag verließ sie ihre Wohnung mit ihrem sieben Jahre alten Söhnchen. Kurze Zeit darauf wurden Mutter und Kind am Rechen eines Werttals ertrunken aufgefunden. Wie das Unglück geschah, ist bis jetzt noch nicht festgestellt worden.

Bauernfragen im Reichsfender Stuttgart

Die Stedinger

Am Sonntag, den 16. April, um 8.05 Uhr, bringt der Reichsfender Stuttgart in seiner Sendung „Bauer hör zu!“ einen Vortrag über die Stedinger. Vor 705 Jahren wurde dieses Bauernwäldchen, das einen Landstrich westlich von Bremen in mühevoller, generationenlanger Arbeit dem Meer abgerungen und urbar gemacht hatte, und das sich noch frei von jeder fürstlichen Macht gehalten hatte, reflexlos vernichtet.

Der leere Heustock

Es wird sich in den Wochen bis zur neuen Feuertüte zeigen, ob jeder Bauer mit seinem Futtermittel so gewirtschaftet hat, daß er ohne Einschränkung der Fütterung oder gar des Viehbestandes durchkommt. Ueber die Fütterungsplanung und über die vorförmliche Bewirtschaftung der Futtererträge handelt der Vortrag „Der leere Heustock“, den der Reichsfender Stuttgart am Montag, den 17. April, um 11.30 Uhr in seinem Bauernkalender sendet.

Hirtenruf und Herdengeläut

Die Hörer des Reichsfenders Stuttgart werden in den nächsten Wochen und Monaten bis zur Eröffnung der Reichsnährstandsschau in Leipzig am 4. Juni immer wieder aus dem Lautsprecher den Hirtenruf und das Herdengeläut vernehmen, die zum Besuch der Reichsnährstandsschau einladen. Am Montag, 17. April, um 11.45 Uhr, ertönen der Hirtenruf und das Herdengeläut in der Sendung „Volksmusik und Bauernkalender“ des Reichsfenders Stuttgart zum ersten Mal.

Eine Million Maulbeerzuchtlinge warten

Der Reichsfender Stuttgart bringt am Dienstag, 18. April, um 11.30 Uhr in seinem Bauernkalender eine Hörfolge „Eine Million Maulbeerzuchtlinge warten“. Diese Sendung gibt Aufschluß über die wichtigsten Fragen im Seidenbau.

Vor den Schranken des Gerichts

Der Zug des Herzens

Mannheim, 13. April.

Den 59jährigen überhalb bereits vorbestraften David B. aus Sandhausen überkam es schon im Januar und Februar frühlinghaft, so daß er den Zug, der ihn nach getaner Arbeit heimwärts führen sollte, als den Zug des Herzens ansah und sich vor der Abfahrt mit nachlässigem Blick ein Abteil ausert, in dem eine Einame sich offenbar langweilte. Gefällig, wie ältere Herrn so sind, gestellte er sich zu der Einamen und verlor die Zeit mit allerlei Kurzeil und selbstamen Gesprächen zu vertreiben. Im Januar war es noch eine 16jährige, im Februar traf er auf eine vollkommene Frau. Hatte die 16jährige sich ihm und seinen Scherzen durch Drohung mit der Notbremse abgewendet, so entging die allein sitzende 48jährige seinen stürmischen Annäherungsversuchen nur durch das vorzeitige Halten des Zuges. Die Mannheimer Jugendkammer verurteilte ihn für das unzeitgemäße derartige Verhalten zu fünfzehn Monaten Gefängnis.

Neun Angeklagte im Bilderschnitzungsprozess

Stuttgart, 13. April.

Die zweite Etappe des großen Bilderschnitzungsprozesses vor der Dritten Strafkammer begann am Mittwoch mit der Vernehmung der neun Angeklagten über ihre persönlichen Verhältnisse. Es sind: der 40 Jahre alte Kunstmalers Franz Greg aus München, der 41 Jahre o Bildhändler Ludwig Bittelmann aus Wittelschöfen (Kreis Dinkelsbühl), der 39jährige Hermann und der 39jährige Karl Opiertuch, beide frühere Bildhändler aus Stuttgart, die 43 und 36 Jahre alten Arbeiter Karl und Fritz Dietzler, beide frühere Kunstföndler in Stuttgart, der 39 Jahre alte frühere Kunstföndler Otto Baumann aus Stuttgart, der 52jährige Kunstföndler Eugen Hampf aus Stuttgart und der 58 Jahre alt: Kunstföndler Dr. Willy Burger aus Lehr a. N., wohnhaft in München.

Vier Monate Gefängnis für jahrlängige Brandstiftung.

Konstanz, 13. April.

Wegen jahrlängiger Brandstiftung hatte sich dieser Tage eine Frau aus der Umgebung vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Sie hatte noch glimmende Briten-Asche in eine Holzstie geblüht. Die Glut setzte die Kiste in Brand und das Feuer griff auf einen Schweinestall, so wie den Dachstuhl eines Ökonomiegebäudes über. Der Schaden belief sich auf 8 bis 9000 RM. Die Angeklagte wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus Stadt und Land

Die Sammelpause

Der Reichsinnenminister gibt bekannt, daß er dem Reichsverband für deutsche Jugendherbergen für den 6. und 7. Mai die Genehmigung zur Sammlung von Geldspenden durch Sammelkästen und durch den Verkauf von Abzeichen auf Straßen und Plätzen, in Gast- und Vergnügungsläden und in anderen jedermann zugänglichen Räumen sowie von Haus zu Haus im ganzen Reichsgebiet erteilt hat.

Es wird angeordnet, daß von den staatlichen Genehmigungsbehörden für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1939 keine Genehmigung zum Sammeln von Geld- oder Sachspenden sowie zum Verkauf von Abzeichen, Karten, Festschriften oder geringwertigen Gegenständen auf Straßen oder Plätzen oder von Haus zu Haus, ferner zur Verbreitung von Sammelkästen usw. erteilt werden darf.

Parade am Geburtstag des Führers am 20. April 1939

Die Kommandantur Karlsruhe teilt mit: Die Parade zur Feier des Geburtstages des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht am 20. April 1939 findet in diesem Jahre um 11 Uhr auf dem Standortübungsplatz Neurent statt. Der Vorbeimarsch wird von den pferdebewehrten Truppenteilen im Trabe, von den Motorisierern mit Kraftfahrzeugen durchgeführt. Die Bevölkerung wird schon heute auf dieses große militärische Schauspiel hingewiesen und hierzu eingeladen. Näheres über Fahrgelegenheiten, An- und Abmarsch wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Steuerbescheide über Grund- und Gebäudebesitzersteuer

Im Verlaufe der nächsten Tage erhalten die Steuerpflichtigen den Steuerbescheid über Grund- und Gebäudebesitzersteuer, soweit sie ihn nicht schon besitzen.

Es ist sicherlich aufgefallen, daß in diesem Jahre 2 Steuern, für die bisher je ein besonderer Zettel zugestellt wurde, erstmals zu einem Bescheide zusammengefaßt wurden. Dieses Verfahren trägt dem Bestreben Rechnung, vor allem auf steuerlichem Gebiet alle Dinge so einfach und übersichtlich wie möglich zu gestalten. Die Zahlungspflichtigen finden eine kleine Erleichterung darin, daß sie es künftig nicht mehr mit zwei, sondern nur noch mit einem Zettel, auf dem alles, was die Realsteuern des Grundbesitzes betrifft, verzeichnet steht, zu tun haben.

Im übrigen bringt der neue Bescheid keine unliebamen Ueberrassungen. Einheitswerte, Steuernehmbeträge, Hebesätze und Steuerfußreife erscheinen in der bereits bekannten Höhe, Zahlungstermine und Erklärungen in bekannter, ausführlicher Weise.

Beiläufig wird noch bemerkt, daß etwa vorhandene Zweifel in der Zeit nach dem 15. April 1939 auf dem städtischen Steueramt, Südtorstraße 18, zur Sprache gebracht werden können und daß die nächste Rate der Steuerschuld bereits am 15. April 1939 der Stadthauptkasse einzuzahlen ist.

Hohes Alter

Durlach, 14. April. Heute Freitag kann unser Mitbürger, Rentner Jos. Strauß, Blumentorstr. 6 wohnhaft, seinen 79. Geburtstag feiern. Dem greisen Jubilar wünschen wir zu seinem Ehrentage einen weiteren gesegneten Lebensabend.

Im „richtigen Geiste“

Durlach, 14. April. Gestern nachmittags traten an der Hand des Vaters oder der Mutter die Schul-Kneulinge ihren ersten Marsch mit dem Schulranzen nach den hiesigen Volksschulen an. Schon lange vor drei Uhr nachmittags hatte sich die kleine muntere Schar vor den Schulen eingefunden und konnte den Augenblick nicht abwarten, an welchem man seine Klasse zugewiesen erhielt. Was für Erwartungen, was für Hoffnungen und stille Wünsche mögen in dem jungen Kinderherz sich regen, wenn es daran denkt, nun alljährlich den Weg zur Schule zu nehmen, mit wieviel Fragen wurden die Eltern überschüttet, als das große Ereignis im Gange war, als der Lehrer bereits die ersten Fragen an das Kind richtete, das frisch und frei oder ängstlich Auskunft gab. Ja, im Mittelpunkt des Erlebens steht bei unseren Sechsjährigen jetzt die Schule und wir dürfen glücklich darüber sein, daß es den jungen Menschen in die Schule zieht, die ihm für das Leben die erste feste Form geben sollte. Groß war die Freude, als mancher dieser Schulneulinge seine „Zudertüte“ in Empfang nehmen konnte, die ihn für die kommende verlorene Freiheit reichlich entschädigt, oder als man an der Hand von Vater und Mutter ausnahmsweise im Gasthaus oder einem Café seinen Nachmittagsstee trank und dazu eine Kiesenportion Kuchen serviert bekam. All das, was sich am geistigen Tag ereignet, wird zu einem gewissen Teil in dem Gedächtnis des jungen Menschen haften bleiben und glücklich wird er in den kommenden Jahren oder Jahrzehnten das Bild

Unser Blumen- und Ziergarten im Sommer

Ein interessanter Lichtbildervortrag im Obst- und Gartenbauverein

Durlach, 14. April. Zu einem interessanten Vortragsabend hatte der hiesige Obst- und Gartenbauverein seine Mitglieder und die Freunde des Vereins nach dem Vereinslokal, Gasthaus „zur Blume“ eingeladen, dem zahlreiche Folge geleistet wurde. Nach kurzen Begrüßungsworten sprach Gartenbauinspektor Lebscher von Karlsruhe über das aktuelle Thema: „Wie gestalten ich meinen Garten?“ Aus der Fülle seiner Erfahrungen gab der Redner einen Einblick in die wirksame Gartengestaltung, der nicht nur Augengarten sein soll, sondern in welchem man auch manchem Ziergewächs und mancher Blume, die man liebt und die immer erfreut, einen bescheidenen Platz einzuräumen soll. Immer wird es so sein, daß der Garten, sei er nun ein Hausgarten, ein Klein- oder Nutzgarten, immer das Gesicht seines Besitzers tragen wird und in fast allen Fällen ist festzustellen, daß unter den wirklichen Gartenfreunden in jedem Jahre ein Wettbewerb um die Schönheit des Gartens einsetzt, ein friedlicher Kampf, der oft große Vorteile im Blick auf das Bild des Gartens bringt. In seinen ausgezeichneten praktischen Vorträgen erläuterte der Redner das weite Gebiet der Gartenbearbeitung, das er seit langer Zeit aus eigener Erfahrung kennt und gab wichtige Winke und Ratsschlüsse. Sein Augenmerk richtete er insbesondere auf die Blumen, unter ihnen wieder die Einjahresblumen, die stets dem Garten zur Zierde und dem Menschen zur Freude gereichen. Gerade auf diesem Gebiet finden wir eine Auswahl, die alle Wünsche, mögen sie noch so hoch gestellt sein, berücksichtigt, sodas der Blumengarten bzw. die Blumenreihe, die natürlich besonders gepflegt sein will, immer eine besondere Bistenkarte darstellt. So

bescheiden wie sie auch sein mag, sie erfreut nicht nur die Vorübergehenden, sondern sie lieftet auch den Schmutz fürs Heim, denn ist es denn nicht schön, auf dem Frühstückstisch einen Strauß frischer Blumen als allmorgendliche Beigabe zu finden. Daneben nehmen die Zierkräuter, die gerade jetzt gern gesät werden, einen weiten Platz ein. Abgesehen von den Wild-, Steingarten-, Schatten- und Wasserkräutern gibt es noch weitere schöne Ziergewächse, wir nennen hier nur die Knollen- und Zwiebelgewächse, die immer Freude bereiten und immer mehr ihren Einzug auch in den Kleingarten halten. Dazu kommen noch die Ziergehölze, die allerdings mit besonderer Sorgfalt gepflegt werden müssen. Neben den einzelnen erläuternden Ausführungen des Redners, wobei er die häufigsten Fehler, Stauden und Blumen einer genauen Betrachtung in Pflege und Schnitt unterzog, führte der Redner die Besucher anhand schöner farbiger Lichtbilder in das Reich dieser Vielfarbigkeit, gab hier und da noch entsprechende Ratsschlüsse und hoffte am Schluß seiner Ausführungen, daß der Vortrag dazu beigetragen haben möge, daß auch den Zierpflanzen des Gartens ein immer größeres Augenmerk zur Freude des Gartenbesitzers geschenkt werden soll. In Vertretung des verhinderten Vereinsführers trat der Leiter des Bezirksobstbauvereins, Hg. Meier, dem Redner des Abends den Dank aller Hörer ab und appellierte an die Anwesenden, das Gelernte auswirken zu lassen. Nachdem noch kurze Anfragen aus den Reihen der Mitglieder zur Aussprache kamen und noch auf die notwendige Sprinkung und die vorrätigen Spritzmittel (Ausgabe täglich ab 19 Uhr, Samstags ab 13 Uhr) hingewiesen wurde, fand der allgemein interessierende Abend seinen Abschluß.

Mit neuer Kraft an die Arbeit

Der Appell der Mitarbeiter in der Ortsgruppe Nord II der NS.-Volkswohlfahrt

Durlach, 14. April. Hochbetrieb seit den ersten Apriltagen in den Geschäftsräumen der NSV, Adolf Hitlerstraße 61; geht es doch, die neuen Ortsgruppen der NSV zusammenzustellen, damit mit neuer Kraft, nunmehr auf recht viele Schultern verteilt, an die alte Arbeit gegangen werden kann, die dem Wohl des deutschen Volkes gilt, und die gerade deshalb, vielleicht da u. dort zu leicht gewogen, von ungeheurer Wichtigkeit ist. Es wäre also mindestens eine ganz große Verständnislosigkeit, wollte man die Arbeit der NSV als eine solche minderen Grades werten. Das hat Hg. Balthasar in seinen Ausführungen anlässlich des 1. Appells seinen Mitarbeitern gegenüber zum Ausdruck gebracht; denn die Arbeit der NSV ist und bleibt Nationalsozialismus, ist wertvollster Aufbaudienst, der deshalb auch keine Distanzierung erwarten darf. In einem kurzen Rückblick streifte Hg. Balthasar den Ausbau der Ortsgruppe im Jahre 1939 und die nunmehr bedingte Aufforderung, die wegen der Durchführung des NSV. 1939/39 erst auf den 1. 4. 39 durchzuführen möglich war. Sein, auch schriftlich zum Ausdruck gebrachter Dank galt den treuen Mitarbeitern, die nunmehr in den anderen Ortsgruppen der NSV, weiterhin ihrem vorbildlichen Einsatz für Volk und Führer genügen werden. Er soll und wird auch Vorbild für die Mitarbeiter(innen) sein, die nun ein Amt in der neuen Ortsgruppe II zu betreten haben. Unter ihnen recht viele, die seit Gründung im Jahre 1934 mit arbeiten. Das wird, daran ist nicht zu zweifeln, jene Arbeitsgemeinschaft abgeben, in der Treue und Pflichterfüllung zu Hause sein wird. Anschließend stellte Hg. Balthasar seine Mitarbeiter vor und teilte gleichzeitig mit, daß die Ortsgruppe II die stärkste in den 5 sein wird. Die kommende Arbeit muß und wird die vorrangigste sein, die einzelnen Blöcke mit ihren Hg. und Völksgenossen gründlich können zu lernen und dort die Werbearbeit

anzusehen, wo eine Mitgliedschaft in der NSV, noch nicht besteht. Hand in Hand damit hat die Werbung für die Monatszeitschrift der NSV: „Ewiges Deutschland“ einzusetzen, die einen Einblick in das Schaffen der NSV, geben, die also eine lebendige Verbindung zwischen den Mitgliedern der NSV, und der Arbeit letzterer bilden. Hg. Ma gab anschließend als Kassenvorstand einen Überblick über kassenrechtliche Fragen.

Dann sprach Ortsgruppenleiter Hg. Edel: „Der Dienst der Arbeit in der NSV ist Dienst an der Partei! Die NSV hat ihre großen Sonderaufgaben zu erfüllen, denn ihr obliegt die völlige Aufbaubarbeit. Diese Arbeit kann nur im Geiste jener Kameradschaft getätigt werden, die den Frontsoldaten von 1914 bis 1918 beherrschte. So wird sie wertvollste Arbeit am Volksganzen. Die Würdigung der Arbeit der Arbeiter ist schon daraus ersichtlich, daß sie, soweit sie Hg. sind, zu den Politischen Leitern gehören. Im übrigen stelle er in Aussicht, daß diese heute auch in der NSV mitarbeitenden Frauen eines Tages wieder ihrem ureigenen Tätigkeitsgebiet zugeführt werden, wenn — ein entprechender Erfolg gefunden sein wird. Daß der Kreislauf auch den letzten Mitarbeiter in der NSV, wie in der Partei mobilisieren wird, wurde sowohl von Hg. Edel wie Hg. Balthasar betont, der dem Ortsgruppenleiter für seine Ausführungen dankte. Hg. Balthasar gab anschließend noch bekannt, daß sich die Arbeiter der NSV, soweit nicht uniformiert, anlässlich des Kreisabends am 16. 4. um 7.45 Uhr im Konzerthaus zu einer Sonderkundgebung der NSV, einzufinden haben. Hg. Glas wird sprechen.

Mit dem Treuegelöbnis an unsern Führer schloß die überaus wichtige Tagung, die in einem ähnlichen Rahmen bei allen anderen Ortsgruppen durchgeführt werden dürfte.

Reichstatthalter Robert Wagner empfängt Admiral Trotha

Anlässlich der Anwesenheit des Admirals von Trotha in der badischen Gaubauhauptstadt, bei der die feierliche Einführung des Gaureferenten des Reichsbundes Deutscher Seegeltung, Vizepräsident Engelhardt, erfolgt, wird der Admiral am Samstag vormittag durch Gauleiter und Reichstatthalter Robert Wagner empfangen.

Eine interessante kulturpolitische Ausstellung vor der Eröffnung

Am Samstag, den 15. April, 10 Uhr, findet in der Landesgewerbehalle in Karlsruhe, wie bereits berichtet, in Anwesenheit der Spitzen von Partei und Staat die feierliche Eröffnung der großen parteioffiziellen kulturpolitischen Ausstellung „Europas Schicksalskampf im Osten“ statt. Die Schau steht unter der Schirmherrschaft unseres Gauleiters und Reichstatthalters Robert Wagner.

Das Bannortchester 109 Karlsruhe der Hitlerjugend wird unter der Leitung von H. S. Wöhrlin die musikalische Umrahmung der Feier gestalten.

Gauleiter Hg. Hartlieb wird als Gauleiter der geistigen und weltanschaulichen Erziehung der NSDAP, die anwesenden Ehrengäste begrüßen.

Der Gau-Druckbeauftragte Hg. Belz spricht über Sinn und Ziel der Ausstellung. Dann wird der Reichsamtseiler Hg. Dr. Leibbrandt als Vertreter der Dienststelle des Reichsleiters Robert Wagner das Wort ergreifen. Der Gauleiter und Reichstatthalter Robert Wagner eröffnet in feierlicher Weise die Ausstellung. Reichsamtseiler Dr. Gg. Leibbrandt führt die anwesenden Ehrengäste durch die große kulturpolitische Ausstellung.

Diese Ausstellung bringt eine völlig neue Auffassung der Vorgeschichte und Geschichte. Nordische Stämme waren es, die Jahrtausende vor der Zeitwende von Nordwesteuropa auszogen und die großen Kulturkreise Griechenlands und Roms gründeten und auf ihren weiteren Zügen nach Asien, die sie bis an die Grenze Ostasiens führten, die Reiche der Arier und Perler errichteten.

Die Schau wird bis zum 30. April in Karlsruhe bleiben und täglich von 10 bis 21 Uhr geöffnet sein.

Einstellung bei der H-Verfügungstruppe und H-Totenopferstandarten zum Herbst 1940

Die 62. H-Standard, Karlsruhe, teilt mit, daß junge Männer im Alter von 18-22 Jahren wieder in die H-Verfügungstruppe und H-Totenopferstandarten aufgenommen werden.

Annahme-Untersuchungen finden zum Zwecke der Vormerkung für Neueinstellung statt: Mittwoch, den 26. 4. 1939, ab 9 Uhr, in Karlsruhe, Rottstraße 3; Donnerstag, den 27. 4. 39, ab 9 Uhr, in Forstheim, Calwerstraße 36; Freitag, den 28. 4. 1939, ab 9 Uhr, in Bruchsal, Bahnhofstraße 13.

Es können sich auch gediente Soldaten, die den Aufnahmebedingungen der Schutzstaffel entsprechen, zum sofortigen Eintritt in die H-Totenopferstandarten melden.

Auskunft über Einstellungsbedingungen erteilt jede H-Dienststelle.

89. Geburtstag

Stupferich, 14. April. Die Schwelle seines 89. Lebensjahres konnte unser allseits beliebter und geschätzter Mitbürger Gustav Doll, Schneidermeister, überschreiten. Wir wünschen dem heute noch sehr rüstigen Jubilar, daß ihm ein sorgenloser Weg zur Schwelle des hundertsten Geburtstages beschieden ist.

Vom Bierordbad Karlsruhe

Im Blick auf den Kreisabtag am kommenden Sonntag bleibt das Bierordbad, wie uns mitgeteilt wird, an diesem Tage für jeden öffentlichen Verkehr geschlossen.

Karlsruher Hafenverkehr im 1. Vierteljahr 1939

Im 1. Vierteljahr 1939 sind in den Karlsruher Rheinhäfen rund 766 800 t umgeschlagen worden. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 1938 ist ein Verkehrszuwachs von rund 2000 t zu verzeichnen, der auf die infolge des Niedrigwassers verringerte Zufuhr von Brennstoffen in den ersten beiden Monaten des Jahres zurückzuführen ist.

Lesen Sie Ihre Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Bote“

Hitler-Jugend herhören!

Achtung Motor-H3!

Am Freitag, den 14. 4. 39 tritt die Motorschar 1/4 in tadellosem Sommerdienstanzug auf dem Schloßplatz um 19,15 Uhr an (das Fahrrad ist mitzubringen)! Beurteilungen nur bei zwingenden Gründen,
Heil Hitler!
Der Scharführer.

Durlacher Filmschau

Die Stalaktiten spielen ab heute den großen Zirkusfilm der Terra „Männer müssen so sein“ mit Hertha Keller, Hans Scharner, Paul Hörbiger, Hans Olden u. a. m. Ein Liebeserlebnis führt ein junges Mädchen in die verwirrende und abenteuerliche Welt der Artisten. Sein Schicksal gibt diesem Film die große Spannung.

Im Marzgrafentheater läuft ab heute der Ufa-Film „Hotel Sacher“ mit Willy Birgel, Sibille Schmitz, Wolf Albach-Retty u. a. m. Ein seltsam packender und faszinierender Film, der durch die Gegensätzlichkeit seiner Ereignisse und Schicksale das Herzende und das Dunkle, das Heitere und das Tragische, das Verwirrende und das Erschütternde machtvoll empfinden läßt.

Ein Film der Charaktere wie „Blutsbrüder“ u. „Bengali“ „Der Mann — ein Schur“, der neue 20. Century-Fox-Film, der ab heute im Kall anläuft, zeigt die Linie der großen Weltkriege und des Erschütternden machtvoll empfinden läßt.

Die packende Handlung spielt in atemloser Jagd durch die alte und neue Welt in fünf Ländern der Erde, mitten im Leben unserer Zeit, mitten in den Problemen und Weltlichkeiten unserer Tage. Einer internationalen Waffenfabrikantenbande gilt der Kampf. Vier Brüder jagen durch die Welt. Kommen sie den Verbrechern auf die Spur? Werden auch sie als Opfer fallen? Spannende Erlebnisse, gefährliche Abenteuer sind unter der Regie von John Ford mit Loretta Young, Richard Greene, G. Kubrick Smith, George Sanders, David Niven und über 1000 Mitwirkenden gestaltet. Der Film erscheint in deutscher Sprache!

Badisches Staatstheater

Der „Ring des Nibelungen“ beginnt

Heute beginnt der, anfänglich des 50. Geburtstages des Führers angelegte „Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner mit dem Vorabend „Das Rheingold“. Die Vorstellung beginnt um 20 Uhr. Die musikalische Leitung dieser ersten Vorstellung liegt, wie die der ganzen Ring-Vorstellungsserie, in Händen von Joseph Keilberth, die Spielleitung hat Erich Wildhagen. Der Wotan singt Helmut Seiler, sein Weib Fricka Paula Baumann, den Haterhaften Feuergerat Loge Theo Grad und den Proh Wilhelm Krentwig, die Göttin der ewigen Jugend, Freia, Elze Blant, die düstere Erda Elfriede Habertorn und den Donner Eugen Kamponi. Den beiden Niesen Falst und Fajner, verkörpert durch Adolf Schöpfstein und Franz Schüller, stehen die beiden Zwerge, die Nibelungen-Könige Alberich und Mime, Walter Kods vom preuß. Staatstheater Kassel a. G. und Robert Kiefer, gegenüber. Die Rheintöchter werden gesungen von Hannsriedel Grether, Hedwig Hillengasch und Elfriede Habertorn. Die Bühnenbilder stammen, wie die des ganzen Rings, von Emil Burkard, die Kostüme von Margarethe Schellenberg. Für die gesamte technische Einrichtung zeichnet Rudolf Walut verantwortlich.

In den Kammerspielen im Künstlerhaus wird heute, Freitag, um 20,15 Uhr, die im vorigen Spieljahr so oft mit großem Erfolg gegebene reizende Komödie „Jungeberg“ von Kurt Goeck, zum ersten Male in dieser Spielzeit wieder aufgeführt. Die Titelrolle spielt Karin Gerd, die Tante Ottilie Marie Frauenbacher. Die Herrenrollen sind besetzt mit Ulrich v. d. Trend, Wilms Kloeble und Erich Schudde. Die Inszenierung stammt von Ulrich v. d. Trend.

Achtung Kraftfahrzeugeigentümer und -halter!

Veränderungen unverzüglich melden!

Jeder Eigentümer (Halter) eines Kraftfahrzeuges, z. B. Kraftwagen, Personewagen, Omnibus, Lastwagen, Zugmaschine, Sonderfahrzeug ist verantwortlich dafür, daß die Angaben im Kraftfahrzeugbrief und -schein über die technische Beschaffenheit seines Fahrzeuges und über die Zulassung ständig den Tatsachen entsprechen. Veränderungen, z. B. Veräußerung oder Verschrottung des Fahrzeuges, Wechsel des Standortes, der Anschrift des Eigentümers, Halters, Veränderungen im Aufbau, Auswechslung des Motors, Anbringung einer Anhängervorrichtung, Beschaffung eines Beiwagens für ein Kraftfahrzeug sind der Zulassungsstelle unter Vorlage des Kraftfahrzeugbriefes und -scheines unverzüglich zu melden. Bei vorübergehend außer Betrieb gehaltenen Fahrzeugen sind die Meldungen gleichfalls zu erstatten.

Genauere Beachtung ist für wirtschafts- und wehrpolitische Maßnahmen von größter Bedeutung. Verstöße gegen die Vorschriften sind strafbar. Wer sich selbst vor Strafe bewahrt, erleichtert damit gleichzeitig den Behörden die Arbeit und dient der Gemeinshaft.

Aus dem Pfinztal

Zinsneuschicht im Mittelalter

Die Bauernerde als grundherrliche Rentenquelle.

In den Jahrhunderten, die der französischen Revolution vorausgingen, war der Boden bekanntermaßen wie in ganz Europa auch in Deutschland und seiner Südwestmark in der Hauptsache nichtbäuerliches Eigentum. Beispielsweise in Siebzehn im Hegau verteilt liegenden Ortshäusern stellten um 1681 durchschnittlich 82% der landwirtschaftlichen Nutzfläche bäuerlichen Leihbesitz, d. h. grundherrliches Eigentum dar. Und zwar schwanden die für jedes Dorf geltenden Verhältniszahlen nur um ein Geringes. Nirgends umfaßte das bäuerliche Grundeigentum in dieser Zeit mehr als ein Drittel des von landwirtschaftlichen Zwecken beanspruchten Bodens. Ähnlich lagen die Verhältnisse aber auch im übrigen Südwestdeutschland.

Es ist natürlich, daß sich aus dieser Trennung des Eigentümers und des Bewirtschafters des Bodens für den letzteren eine starke Abgabenlast ergab. Wie groß sie war, wird nachfolgend anhand einiger Beispiele zu zeigen versucht.

Zu Vittingen im Amt Stodach, wo das nichtbäuerliche Grundeigentum den Bauern fast durchweg in der für sie günstigsten Form, in Erbleihe, überlassen war, ertrugen in der genannten Zeit 34 Ar Ackerland im Jahresdurchschnitt 288 Liter Weizen (Speis) und noch weniger Hafer. Die Abgabe, die der Leihenbauer je 34 Ar dem Grundherrn für die Ueberlassung des Bodens entrichten mußte, belief sich im Durchschnitt auf 67,5 bis 90 Liter der jeweils gepflanzten Fruchtgattung, also auf rund 25% des Ertrags.

Im ebenfalls hegaulischen Dorf Mänchhof waren die Verhält-

nisse gegenüber denen von Vittingen insofern ungünstiger, als in ihm nicht die Erbleihe, sondern die Schupfleihe überwog, welche kein Erbrecht des Lehennehmers kannte. Starb der Grundherr oder der Schupfleihenbauer, so stand die Ueberlebung des Gutes in der Willkür des Lehengebers oder dessen Erben. Am nur im Besitz der bisher selbst innegehabten, oder der elterlichen Güter bleiben zu können, mußten drum die Anwärter der Mänchhöfer Schupfleihenhöfe, die 45 bis 70 Morgen groß waren, bei allen Lebensveränderungen nach Gutdünken der Herrschaft 80 bis 150 Gulden „Handlohn“ entrichten. Was das hieß, ergibt sich aus der Ueberlegung, daß um 1681 15 Gulden etwa dem Wert einer Kuh entsprachen! Von dieser Abgabe abgesehen, ruhte auf den Schup- und Erbleihen von Mänchhof die einheitliche Verpflichtung zur Ablieferung der 4. Landgarbe. Das heißt also, der vierte Teil des Rohertrags stand auch hier, wie in Vittingen, dem Grundherrn zu.

In diesen wenigen Beispielen treten die Grundzüge der Zinsneuschicht genügend hervor, in die das Landvolk und die bäuerliche Scholle der deutschen Südwestmark verflochten war. Die Lieferung des dritten und vierten Ertragsanteils, auch „Drittels- und Viertelspflichtigkeit“ genannt, war der in Baden und Württemberg allgemeine Satz, nach welchem der Grundherr die ihm aus dem verliehenen Boden zufließende Rente bemah. Hinzu kam noch der von ihm unabhängige Zehnte und andere Abgaben, die dazu hatten, die Belastung der bäuerlichen Arbeit ins fast Unerträgliche zu steigern.

Das Pfinztal auf dem Kreistag der NSDAP in Karlsruhe.

Berghausen, 14. April. Am kommenden Sonntag beteiligen sich neben den Politischen Leitern und den Gliederungen und Formationen der NSDAP, auch sämtliche Parteigenossen an dem Aufmarsch und den Kundgebungen anlässlich des Kreistages der NSDAP in der Landeshauptstadt. Die Abfahrt erfolgt in den Morgenstunden Standortweise mit den fahrplanmäßigen Zügen, gleichzeitig nehmen alle Gruppen am Vorbemarsch teil. Wieder einmal wird an diesem Tag das Pfinztal unter Beweis stellen, daß es überall da zu finden ist, wo die Kolonnen unseres Führers marschieren.

Auch im Pfinztal öffnete sich die Schule für die Schulanfänger.

Berghausen, 14. April. Geitern machten sich auch die sechsjährigen Bubel und Mädels erstmals auf den Weg zur Schule, um sich einmal ihrem Lehrer vorzustellen, der ihnen nun im Laufe des Jahres die ersten Weisungen mit auf den Weg geben, die ersten Schreib- und Rechenübungen mit ihnen unternehmen wird. Die Augen dieser Kleinen strahlten vor Freude, nun auch zu denen gehören zu können, die Pflichten im Leben haben und das Versprechen, treu und brav ihren Arbeiten in der Schule nachzugehen, werden sie sicher nach besten Kräften halten, wenn es auch immer Ausnahmen, und manchmal sehr viel, geben soll. Lehrer und Eltern finden nun in diesem neuen Jahrgang, für den sich die Tore der Schulen geöffnet haben, abermals ein dankbares Arbeitsfeld, es bleibt nur zu hoffen, daß dieser „neue Jahrgang“ beiden Seiten zur Freude gereicht. Der Unterricht in den übrigen Klassen begann bereits am Mittwoch.

Hohes Alter.

Berghausen, 14. April. Am Mittwoch konnte unser Mitbürger, Landwirt Christian Kahler, bei bester Gesundheit seinen 81. Geburtstag feiern. Dem Jubilar zu seinem Ehrentage unsere besten Glückwünsche.

Vom Deutschen Roten Kreuz Berghausen.

Berghausen, 14. April. Zu einem großen Ausmarsch trat am vergangenen Ostermontag das hiesige Rote Kreuz. Abt. m. an. Das Ziel war Wörsbach, wo schon lange die Bemühungen im Gange sind, eine Abteilung des Deutschen Roten Kreuzes zu gründen. Die Verwirklichung, die in Wörsbach zur Durchführung kam, begnugte dem Interesse aller Einwohner und es ist zu erwarten, daß die Bemühungen um die Gründung einer Abteilung von Erfolg gekrönt sind. Freunde und Förderer des DRK. Kreuzes in Wörsbach können sich beim Ortsgruppenleiter melden.

Die Blumen aus dem Keller holen.

Jetzt ist es an der Zeit, die Blumen, die seit Anfang Winter im Keller ihren Winterschlaf hielten, wieder ans Tageslicht zu bringen. Zwar darf man sie nicht direkt ins Freie bringen, da sie zunächst einer Generalsüberprüfung unterworfen werden sollten. Zu diesem Zweck nimmt man die Pflanzen aus

den Töpfen und entfernt dann mit der Bürste den schimmlichen Ueberzug an den Außenseiten der Töpfe. In der Regel benötigen krautartige Pflanzen wie Geranien, Fuchsien, Fleisige Lieschen ein Untopfen in einen größeren Topf. Ist der Erdballen stark eingetrocknet, so stelle man die Pflanze mit dem alten Topf einige Stunden in Wasser, bis die Erde sich vollgesaugt hat; dann wird die Blume in den neuen Topf gepflanzt, der mit einer Erdmischung aus gleichen Teilen Sand, Mistbeet-, Heide- und Lauberde gefüllt wurde. Erst wenn wärmeres Wetter einsetzt, kann man die Blume dann vor das Fenster, auf Balkone oder Veranden stellen. Für Blumentästen empfiehlt sich das Bepflanzen mit Blumenzwiebeln sowie den Frühjahrsblühern wie Tausendfüßler, Bergklee, Stiefmütterchen. Hoffentlich wird uns bald die Sonne mit ihren warmen Strahlen wieder beglücken, denn die Blumen bedürfen im Frühjahr besonders viel Sonne. Wichtig ist natürlich für diese Blumen und Blütpflanzen das regelmäßige Begießen, damit sie nicht schließlich eines Tages trocken daliegen, wodurch großer Schaden zugefügt wird. Ueberigens ist es vorteilhaft, vormittags zu gießen. Verschwindet das Wasser rasch auf der Blumenerde, dann sollte man noch mehr Wasser geben. Abweichend von der allgemeinen Regel sind Alpenveilchen von der Schale aus zu tränken.

Handel und Verkehr

Wöchentliche Bericht über den Schlachtviehmarkt in Karlsruhe am 11. April 1939.

Rinder 221; darunter: Ochsen 15, Bullen 42, Kühe 105, Färjen 59; Schweine 734. Für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 46,5 RM., sonstige vollfleischige 41 RM.; Bullen: jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 43-44,5 RM., sonstige vollfleischige oder ausgemästete 40,5 RM.; Kühe: jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 43-44,5 RM., sonstige vollfleischige oder ausgemästete 37-40,5 RM., fleischige 26-34,5 RM., gering genährte 24-25 RM.; Färjen: vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 42,5-45,5 RM., vollfleischige 40,5-41,5 RM., fleischige 36,5 RM.; Schweine: Schweine von 150 und mehr kg Lebendgewicht 58,5 RM., 1. Schweine von 135-149,5 kg Lebendgewicht 57,5 RM., 2. Schweine von 120-134,5 kg Lebendgewicht 56,5 RM., Schweine von 100-119,5 kg Lebendgewicht 52,5 RM., Schweine von 80-99,5 kg Lebendgewicht 49,5 RM., Schweine von 60-79,5 kg Lebendgewicht 49,5 RM., Schweine unter 60 kg Lebendgewicht 49,5 RM., 1. fette Speckfauen 57,5 RM.

Immobilien- und Hypothekensätze vom 13. 4. 1939.

An der heutigen Börse bestand rege Nachfrage nach Ein- und Zweifamilienhäusern in Karlsruhe, Durlach und Ruppurt. Gesucht werden u. a. größeres Anwesen mit Einfahrt und Platz zum Einbau von Autoboxen, außerdem ein geräumiger Laden in Karlsruhe zwischen Kaiser- und Lorettopf. Angeboten waren u. a. mehrere Fabriken- und Hotelanwesen in Baden.

Das Wetter

Bei Winden um West bis Südwest zunächst noch heiter und wolkig mit einzelnen gewittrigen Regenfällen. Während des Freitags von Nordwesten her Bewölkungszunahme und vereinzelt leichter Regen, teils als Gewitter. Weiterhin warm.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 14. April 1939.

Bad. Staatstheater: „Rheingold“, 20 Uhr.
Scala: „Männer müssen so sein“.
Marzgrafen: „Hotel Sacher“.
Kall: „Der Mann — Ein Schur“.
Colosseum: Gastspiel Emil Reimers.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kraeger; Stellvert. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. A. III. 3782. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Anzeigen aus dem Pfinztal

Möbliertes Zimmer inserieren bringt Erfolg!
sofort zu vermieten
Zu erfragen Druckerei Dajner.

Unsere Sportler haben das Wort

FC. Phönix Karlsruhe in Durlach-Lue.

Den Reigen der Freundschaftsspiele eröffnet die Spielvermittlung gegen die Gauklasse des FC. Phönix. Nach den anstrengenden Entscheidungsspielen der Osterfeiertage hätte die Elf der Spvg. eine Ruhepause verdient, der FC. Phönix ist aber für die kommenden Sonntage vor der Sommerpause ruhelos verpflichtet, so daß der einzige freie Sonntag am 16. 4. 39 zum Treffen in Durlach-Lue zur Verfügung stand. Die Elf vom Ritterportplatz wird sich nochmal anstrengen, um auch gegen den großen Gegner aus der Gauklasse ehrenvoll zu bestehen. Die Erfahrungen aus den letzten Pflichtspielen wird die Platzelf in diesem Freundschaftsstreßen auswerten und es ist bestimmt wiederum ein spannender Kampf auf dem Ritterportplatz zu erwarten. Mit Rücksicht auf den Kreistag der NSDAP. ist der Beginn des Spieles auf nachm. 4 Uhr festgesetzt, so daß auch den Teilnehmern am Kreistag Gelegenheit geboten ist, das Spiel anzusehen. Die Spvg. wird in der bewährten Elf der Spiele Ruppelheim und Kastatt antreten. Auch die Gäste haben ihre komplette Elf zugesagt, so daß mit einem interessanten Verlauf der Begegnung gerechnet werden kann.

Die Abbrandfahrt als erste Motorsport-Beranstaltung.

Die Reihe der Motorsport-Beranstaltungen der NSKK-Motorsportgruppe Südwest für das Jahr 1939 wird mit der erstmalig

zur Durchführung kommenden Abbrandfahrt am 7. Mai 1939 eröffnet.

Die Abbrandfahrt ist eine eintägige Zuverlässigkeitsfahrt und bezweckt die Schulung der Teilnehmer im Ueberwinden von bergigem Gelände der Schwäbischen Alb auf allen Arten von Wegen mit starken Steigungen und Gefällen bei vorgegebener Zeit unter Prüfung der Kraftfahrzeuge in Bezug auf deren Bergsteigefähigkeit und Zuverlässigkeit.

Teilnahmeberechtigt sind die Inhaber von internationalen Fahrerlizenzen oder des nationalen Fahrerausweises der NSKK. für das Jahr 1939, sofern sie im Bereich der NSKK-Motorsportgruppe Südwest und der Motorsportgruppe Hessen ihren Wohnsitz haben.

Der Start beginnt in Schwemningen a. N. Die mit Richtungsweiskarten markierte Strecke führt dann etwa 250 km über verschiedenartige Wege und Straßen am Abbrand bergauf, bergab nach Heidenheim.

Besonders zu bemerken ist noch, daß der Motor-H3. Gelegenheit gegeben wird, unter erleichterten Wertungsbedingungen an der Abbrandfahrt teilzunehmen.

Auch für diese Veranstaltung hat NSKK-Sturmführer Paulsch vom Stad der Motorsportgruppe Südwest die Fahrleitung übernommen.

Die Ausschreibungen können von der NSKK-Motorsportgruppe Südwest, Stuttgart-D., Wersmiersgasse 15, angefordert werden.

Zwei außergewöhnliche Großseriale!

MÄNNER MÜSSEN SO SEIN

mit Hertha Feiler, Hans Olden, Hans Söhnker, Paul Hörbiger, Chai. Daudert, Viktor Jansen

Dieser Terra-Film ist sofort bei seiner Uraufführung wegen seiner hervorragenden Qualität aufgefallen und ist geworden. Die originelle, dramatisch gesteuerte Handlung zwingt mit zunehmender, abenteuerlicheren Geschehnisse lassen den Atem stocken. Die zarte Liebestonung wird zu einem beglückenden Erlebnis. Ein Filmwerk das man gesehen haben muß.

Wo. 6.30, 8.30 Sa. 5, 6.30, 8.30 So. 4, 6.15, 8.30

Sonntag 2-4 Uhr **Hans Albers** in Jugendvorstellung **„Flüchtlinge“**

Ein Ufa-Spitzenfilm

SYBILLE SCHMITZ WILLY BIRGEL

in einem Film seltsamer Abenteuer und erregender Schicksale!

HOTEL SACHER

MIT **WOLF ALBACH-RETTY**

ELFIE MAYERHOFER • HEDWIG BLEIBTREU
HERBERT HÜBNER • LEO PEUKERT
KARL GÜNTHER

EIN UFA-FILM

Drehbuch: Stefan v. Kamare und Friedrich Forster-Burggraf nach einem Entwurf von E. Seelig und M. Furbring • Musik: Willi Schmidt Gentscher
Herstellungsgesellschaft: Mondial Internationale Filmindustrie A.-G. • Herstellungsleitung: W. Tjaden

SPIELLEITUNG: ERICH ENGEL

Ein seltsam packender, faszinierendes Film, der durch die Gegensätzlichkeit seiner Ereignisse und Schicksale das Helle und das Dunkle, das Heitere und das Tragische, das Hehrliche und das Erschütternde machtvoll empfinden läßt

Vorstellungen: Wo. 7 u. 8.30 Uhr So. ab 3 Uhr

KALI Durlach
FERNSPR. 674

Beginnt: Wo. 6.30 u. 8.30 Uhr So. ab 2 Uhr

Ab heute bis einschl. Montag in Erst-Aufführung

Ein herrlicher Film von Ehre, Liebe und Pflicht, packend-spannend und beherztig!

VIER MANN - EIN SCHWUR

(in deutscher Sprache)

Der heroische Kampf von 4 Söhnen als Rächer der Ehre ihres Vaters, aufregende Verfolgungsjagd durch Indien, Süd-Amerika, Aegypten und England, um das Intelligenznetz einer internationalen Waffen-schieberbande unter Einsatz ihres Lebens zu enttüllen.

Im Vorprogramm: Kulturfilm: **„Der Weg in die Welt“**
Tobis-Wochenschau

Jugendliche sind zugelassen!

S · K · A · L · A
FILMTHEATER · DURLACH
Adolf Hitler-Str. · 400 Sitzplätze · Telefon 180

MARKGRAFEN
LICHTSPIELE · DURLACH
Adolf Hitler-Str. · 200 Sitzplätze · Telefon 180

Bilder
werden garantiert staubdicht eingerahmt

Buchbinderei u. Bildereinrahmungswerkstätte

R. Meier, Durlach
Kronenstr. 8.

Sonntag, 16. April 1939, 16 Uhr gegen **F. C. Phönix K'he I.**

Samstag abend Spielerver-sammlung „Wider“ Aus.

Badisches Staatstheater
Freitag, 14. April 1939
Großes Haus

F 22 (Freitagmiete) Th. Gem. 401-500 und Ring-Sonderplatzmiete

Der Ring des Nibelungen
von Wagner
Vorabend

Das Rheingold

Dirigent: Keilberth Regie: Wildhagen. Mitwirkende: Baumann, Blant, Grether, Habertorn, Hillenagel, Bitterauf a G, Kiefer, Nentwig, Ramponi, Schoedflin, Schuster, Seiler, Strack

Anfang 20 Uhr Ende gegen 22.30 Uhr
Breite 0.95 - 5.75 M

Samstag, 22. April 1939 abends 8 1/2 Uhr findet in unserem Lokal unsere diesjährige **Generalversammlung**

statt, wozu ich unsere werten Ehren-, aktiven und passiven Mitglieder mit der Bitte um vollzähliges Erscheinen hinst. einlade. Der Vereinsführer

Gesellschaft Bavaria
Samstag, den 15. April, abends **Verelnsabend**
im Lokal. Der Vorstand.

Kammerspiele
im Künstlerhaus
Wiederaufnahme **Ingeborg**

Komödie von Curt Goetz
Regie: v. d. Trenck Mitwirkende: Frauendorfer, Gerd, Alieble, Schudde, v. d. Trenck

Anfang 20.15 Uhr Ende 22.30 Uhr
Breite 1.25, 1.75, 2.25 M
einschl. Garderobe.

Bürgerverein Durlach

Am Sonntag, den 16. April 1939, nachm. 3 Uhr findet im Lokal „Dhien“ eine **Vierteljahres-versammlung**

statt und erwarte ich wegen Wichtigkeit der Tagesordnung, welche im Lokal bekannt gemacht wird, zahlreiches u. pünktliches Erscheinen.
Der Vereinsführer.

Zum weißen Sonntag
schöne **Pralinen**
vom **SÜSSEN LADEN**

Verloren
Dalefette (Granat) von der Haselator-bis-ur Wilhelmstraße Gegen Belohnung abzugeben Haselatorstr. 26, 1 Treppe.

Neue Frühjahrsstoffe

Dirndl-Karo ca. 70 cm breit, für praktische Waschkleider	0.75	Selina leinenartige Qualität, pastellfarbig, ca. 70 cm breit	1.15
Beiderwand-Streifen ca. 70 cm breit, in schönen Farbkombinationen	0.75	Shantung bedruckt ca. 80 cm breit, kräftige Kleiderware m. hübsch. Blumenm.	1.25
Wäschebatist ca. 80 cm breit, in Tupfen und mille fleurs Mustern	0.78	Matt-Flamenga 95 cm breit, gute Qualität, für solide Frauenkleider	1.75
Schürzen-Cretonne ca. 80 cm breit, sehr feste Sirapazier Qualität	0.85	Mattkrepp 95 cm breit, fadellose Qualität, nur mod. Druckmuster	1.85
Trachten-Cretonne ca. 80 cm breit, für das beliebte Dirndlkleid	0.90	Georgette-Pepita 90 cm breit, einsteils beg. Kleidergew. r. dunk. u. hell Farb.	1.95
Zellwoll-Muslin ca. 80 cm breit	0.98	Lavabel-Buntdruck 95 cm breit, beliebig, weicht. Kunstseide i. vielart. Farbstell.	2.25

Pfisterer & Co.
Karlsruhe/Bd. Kaiserstr. 141-43
Durlach, am Marktplatz

Kopfschuppen lassen sich radikal entfernen mit **BERTHOL** nach Prof. Spörck

Prospekt im Berthol-Depot
Zentral-Drogerie Paul Vogel

Damenbari
(Gesicht.) u. alle Haut. Haare werden nur durch die von uns angew. einzig sich. Methode unter Garantie für immer mit d. Wurzel schmerzlos entfernt ohne Messer Pulver, Creme

G. Bornemann, Kosm. Institut
Ad. Hitlerstr. 76a
Sprechstunden jeden Samstag 9-19 Uhr

Sommer-spressen

werden schnell beseitigt durch Venus B verstärkt oder B extra verstärkt. Ueberraschendes Ergebnis Versuchen Sie noch heute Venus, es hilft wirklich! Venus-Gesichtswasser beschleunigt den Erfolg, ab 70 Pf. Vollendete Schönheit d. Venus-Tages-Creme. Tuben zu 50 und 80 Pf. Enthält i. Fachgeschäften

Das Vierordtbad
bleibt am Sonntag, den 16. April 1939 wegen des Kreistages geschlossen.
Städt. Badverwaltung.

Schön möbl. Zimmer
mit 1 oder 2 Betten zu vermieten (Stadtmitte)
Zu erfragen im Berlag.

Zum **Freitag**

Hosen
für PL - SA - NSKK aus Trikot und Cord
HJ- und DJ-**Kosen**

Blusen u. Hemden
für PL, SA und HJ, DJ

Schneyer Durlach

Altbewährt zum Scheuern Schrubben Putzen

Dr. Thompson's Schwan Pulver

Paket 22 Pfg. Doppelpaket nur 40 Pfg.

Kinderwagen
Wochenendwagen

in großer Auswahl neueste Modelle, preiswert

Franz Schäffle
Adolf Hitlerstraße 83

Möbl. Zimmer
zu vermieten Zu erfragen im Berlag

Musiklehrer OTTO FELBE
Unterricht in Violine
Anmeldungen jederzeit

Am Zwinger 4 (hinter Rathaus II. oder I. St.

2-Zimmerwohnung
mit großer Küche, an alleinst. Frau oder junges Ehepaar zu vermieten. Zu erfr. im Berlag.

Schlafsofa
für 2 Personen aufklappbar, passend für Wochenendhaus, verkaufen, elektr. Kochherd 2 Platten, 1500 Watt. Zu erfragen im Berlag.

Knoblauch-Beeren
„Immer jünger“
machen froh und frisch Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen, verflüchteten Knoblauchs leicht löslicher, gut verdaulicher Form Vorbeugend gegen

Arterienverkalkung
hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden. Geschmack- und geruchlos. Monatspackung 1.-

Achten Sie auf die grün-weiße Packung
Drog. Schaefer, Ad. Hitlerstraße
Drog. Hinkelmann, Ad. Hitlerstr.
Drog. Bräuer, Schwarzwaldstr.

Qualitäts-Bodenwachs
Parkettbiene u. Favidol
Putzöl Liter 60 Pfennig
bestimmt erhältlich

Drogerie Wächter
Karl Weysserstr. 14
Telefon 284.

Gib' stets beim Spülen SÜ hinein dann wird die Wäsche blütenrein!

Das ist das bewährte Mittel zum Abspülen, Bräuen und Fleckentfernen